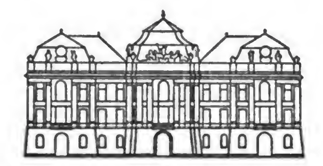
WEH' DEM, DER LÜGT!: LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN

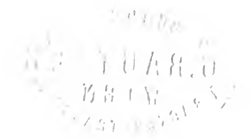
Franz Grillparzer, ZALT
37.V.26 Alt-Prunk











Weh' dem, der lügt!

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

Franz Grillparzer.



Wien.

Verlag und Druck von J. B. Wallishausser.

1840.

Personen.

Gregor, Bischof von Chalons.
Atalus, sein Neffe.
Leon, Küchenjunge.
Kattwald, Graf im Rheingau.
Edrita, seine Tochter.
Galomir, ihr Bräutigam.
Gregors Hausverwalter.
Der Schaffer } Kattwalds.
Zwei Knechte }
Ein Pilger.
Ein fränkischer Anführer.
Ein Fischer.
Sein Knecht.



Erster Aufzug.

(Garten im Schlosse zu Dijon, im Hintergrunde durch eine Mauer geschlossen, mit einem großen Gitterthore in der Mitte.)

Leon, der Küchenjunge, und der Hausverwalter am Gartenthore.

Leon.

Ich muß den Bischof durchaus sprechen, Herr.

Hausverwalter.

Du sollst nicht, sag' ich Dir, verweg'ner Bursch.

Leon
(sein Küchenmesser ziehend).

Seht Ihr? ich zieh' vom Leder, weicht Ihr nicht.
Theilt Sonn' und Wind, wir schlagen uns, Herr Sigrid.

Hausverwalter
(nach dem Vordergrunde ausweichend).

Zu Hilfe! Mörder!

Leon.

'S ist mein Scherz ja nur.
Doch sprechen muß ich Euch den Bischof, Herr.

Hausverwalter.

Es kann nicht sein; jetzt in der Morgenstunde
Geht er lustwandeln hier, und meditirt.

Leon.

Ei, meditir' er doch vor Allem erst auf mich
Und mein Gesuch, das liegt ihm jetzt am nächsten.

Hausverwalter.

Dein Platz ist in der Küche, dahin geh'!

Leon.

So? In der Küche, meint Ihr? Zeigt mir die!
Wenn eine Küch' der Ort ist, wo man kocht,
So sucht Ihr sie im ganzen Schloß vergebens.
Wo man nicht kocht, ist keine Küche, Herr,
Wo keine Küche, ist kein Koch; das, seht Ihr,
Wollt' ich dem Bischof sagen; und ich thu's,
Ich thu's fürwahr, und säh't Ihr noch so scheel.
Pfui, Schande über alle Knauserei!
Erst schickten sie den Koch fort, nun, da meint' ich,
Sie trau'ten mir so viel, und war schon stolz;
Doch als ich anfing meine Kunst zu zeigen,
Ist Alles viel zu theuer, viel zu viel,
Mit Nichts soll ich da kochen, wenn auch nichts.
Nur gestern noch erhascht' ich ein Stück Wildpret,
So köstlich, als kein and'res, um 'nen Spottpreis,
Und freu'te mich im Voraus, wie der Herr sich,
Der Alte, Schwache, laben würde d'ran.
Ja, prost die Mahlzeit! Mußt' ich's nicht verkaufen,

An einen Sudelkoch verhandeln mit Verlust,
Weil's viel zu theuer schien, gar viel zu kostbar.
Nennt Ihr das Knauserei, wie, oder sonst?

Hausverwalter.

Man wird Dich jagen, allzulauter Bursch!

Leon.

Mich jagen? Ei, erspart Euch nur die Müh'!
Ich geh' von selbst. Hier meine Schürze, seht,
Und hier mein Messer, das Euch erst erschreckt.
(Er wirft Beides auf den Boden.)
So werf' ich's hin, und heb' es nimmer auf.
Glaubt Ihr, für Geld hätt' ich dem Herrn gedient?
Es gibt wohl and're Wege noch und bess're,
Sich durchzuhelfen für 'nen Kerl, wie ich.
Der König braucht Soldaten, und, mein' Treu!
Ein Schwert wär' nicht zu schwer für diese Hand.
Doch, sah ich Euren Meister durch die Straßen,
Mit seinem weißen Bart und Lockenhaar,
Das Haupt gebeugt von Alterslast,
Und doch gehoben von — ich weiß nicht was,
Doch von was Edlem, Hohem muß es sein; —
Die Augen aufgespannt, als säh' er Bilder
Aus einem andern unbekannten Land,
Die allzugroß für also kleinen Rahmen:
Sah ich ihn so durch uns're Straßen zieh'n,
Da rief's in mir: Dem mußt du dienen, dem,
Und wär's als Stallbub. Also kam ich her.
In diesem Haus, dacht' ich, wär' Gottesfrieden,

Sonst alle Welt in Krieg. Nun, da ich hier,
Nun muß ich seh'n, wie er das Brot sich abknappt,
Als hätt' er sich zum Hungertod' verdammt,
Wie er die Bissen sich zum Munde zählt;
Mag das mit anseh'n, wer da will, ich nicht!

Hausverwalter.

Was sorgst Du mehr um ihn, als selbst er thut?
Ist er nicht kräftig noch für seine Jahre?

Leon.

Mag sein. Doch ist's was And'res noch, was Tief'res.
Ich weiß es manchmal deutlich anzugeben,
Und wieder manchmal spukt's nur still und heimlich.
Daß er ein Bild mir alles Großen war,
Und daß ich jetzt so einen schmutz'gen Flecken,
Als Geiz ist, so 'nen hämisch garst'gen Klecks
Auf seiner Reinheit weißem Kleide sehe,
Und sehen muß, ich thu' auch, was ich will;
Das setzt mir alle Menschen fast herab,
Mich selber, Euch, kurz, alle, alle Welt,
Für deren Besten ich so lang' ihn hielt,
Und quält mich, daß ich wahrlich nicht mehr kann.
Kurz, ich geh' fort, ich halt's nicht länger aus.

Hausverwalter.

Und das willst Du ihm sagen?

Leon.

Ja, ich will's.

Hausverwalter.

Du könntest's wagen?

Leon.

Ei, wohl mehr als das.
Er soll sich vor mir reinigen, er soll
Mir meine gute Meinung wieder geben;
Und will er nicht, nun, wohl denn, Gott befohlen!
Pfui, Schande über alle Knauserei!

Hausverwalter.

Deß wagst Du ihn zu zeih'n, den frommen Mann?
Weißt Du denn nicht, daß Arme, Blinde, Lahme
Der Seckel sind, dem er sein Geld vertraut?

Leon.

Wohl gibt er viel, und segn' ihn Gott dafür;
Doch heißt das Gutes thun, wenn man dem Armen
Die Spende gibt, den Geber aber nimmt?
Dann seht! Er ließ mich neulich rufen,
Und gab mir Geld aus einer großen Truhe
— Die Küchenrechnung nämlich für die Woche —
Doch eh' er's gab, nahm er 'nen Silberling
Und sah ihn zehnmal an, und küßt' ihn endlich,
Und steckt' ihn in ein Säckel, das gar groß
Und straff gefüllt im Winkel stand der Truhe.
Nun frag' ich Euch: ein frommer Mann
Und küßt das Geld. Ein Mann, der Hunger leidet,
Und Spargut häuft im Säckel, straff gefüllt,
Wie nennt Ihr das? wie nennt Ihr so 'nen Mann?
Ich will sein Koch nicht sein, ich geh' und sag' ihm's.

Hausverwalter.

Du thöricht toller Bursch, willst Du wohl bleiben?
Stör'st Du den guten Herrn, und eben heut,
Wo er betrübt im Innern seiner Seele,
Weil Jahrstag g'rade, daß sein frommer Neffe,
Sein Atalus, nach Trier ward gesandt,
Als Geißel für den Frieden, den man schloß;
Allwo er jetzt, da neu entbrannt der Krieg,
Gar hart gehalten wird vom grimmen Feind,
Der jede Lösung unerbittlich weigert.

Leon.

Des Herren Neffe?

Hausverwalter.

Wohl, seit Jahresfrist.

Leon.

Und hat man nichts versucht, ihn zu befrei'n?

Hausverwalter.

Gar mancherlei, doch Alles ist umsonst.
Dort kommt der Herr, versunken in Betrachtung.
Geh' aus dem Wege, Bursch, und stör' ihn nicht!

Leon.

Er schreibt.

Hausverwalter.

Wohl an der Predigt für den Festtag.

Leon.

Wie bleich!

Hausverwalter.

Ja wohl, und tief betrübt.

Leon.

Doch sprechen muß ich ihn trotz alle dem.

Hausverwalter.

Komm', komm'.

(Er faßt ihn an.)

Leon.

Herr, ich entwisch' Euch doch.

(Beide ab.)

(Der Bischof kommt, ein Heft in der Hand, in das er von Zeit zu Zeit schreibt.)

Gregor.

Dein Wort soll aber sein: Ja, ja; nein, nein.
Denn, was die menschliche Natur auch Böses kennt,
Verkehrtes, Schlimmes, Abscheuwürdiges,
Das Schlimmste ist das falsche Wort, die Lüge.
Wär' nur der Mensch erst wahr, er wär' auch gut.
Wie könnte Sünde irgend doch besteh'n,
Wenn sie nicht lügen könnte, täuschen? erstens sich,
Alsdann die Welt; dann Gott, ging' es nur an.
Gäb's einen Bösewicht, müßt' er sich sagen,

So oft er nur allein: Du bist ein Schurk!
Wer hielt' sie aus, die eigene Verachtung?
Allein die Lügen in verschied'nem Kleid:
Als Eitelkeit, als Stolz, als falsche Scham,
Und wiederum als Großmuth und als Stärke,
Als inn're Neigung und als hoher Sinn,
Als guter Zweck bei etwa schlimmen Mitteln,
Die hüllen uns'rer Schlechtheit Antlitz ein,
Und stellen sich geschäftig vor, wenn sich
Der Mensch beschaut in des Gewissens Spiegel.
Nun erst die wissentliche Lüge! Wer
Hielt' sie für möglich, wär' sie wirklich nicht?
Was, Mensch, zerstör'st du deines Schöpfers Welt?
Was sagst du, es sei nicht, da es doch ist,
Und wiederum es sei, da es doch nie gewesen?
Greifst du das Dasein an, durch das du bist?
Zuletzt noch: Freundschaft, Liebe, Mitgefühl
Und all' die schönen Bande uns'res Lebens,
Woran sind sie geknüpft, als an das wahre Wort?
Wahr ist die ganze kreisende Natur;
Wahr ist der Wolf, der brüllt, eh' er verschlingt,
Wahr ist der Donner, drohend, wenn es blitzt,
Wahr ist die Flamme, die von fern' schon sengt,
Die Wasserfluth, die heulend Wirbel schlägt;
Wahr sind sie, weil sie sind, weil Dasein Wahrheit.
Was bist denn du, der du dem Bruder lügst,
Den Freund betrügst, dein Nächstes hintergeh'st?
Du bist kein Thier, denn das ist wahr;
Kein Wolf, kein Drach', kein Stein, kein Schierlingsgift:
Ein Teufel bist du; der allein ist Lügner,

Und du ein Teufel, in sofern du lügst.
D'rum laßt uns wahr sein, vielgeliebte Brüder,
Und euer Wort sei: ja und nein auf immer.
So züchtig' ich mich selbst für meinen Stolz.
Denn wär' ich wahr gewesen, als der König
Mich jüngst gefragt, ob Etwas ich bedürfe,
Und hätt' ich Lösung mir erbeten für mein Kind,
Er wär' nun frei, und ruhig wär' mein Herz.
Doch weil ich zürnte, freilich guten Grundes,
Versetzt' ich: Herr, nicht ich bedarf dein Gut,
Den Schmeichlern gib's, die sonst dein Land bestehlen.
Da wandt' er sich im Grimme von mir ab,
Und fort in Ketten schmachtet Atalus.
(Er setzt sich erschöpft auf eine Rasenbank.)

Leon
(kommt von der Seite).

Hat's Müh' gebraucht, dem Alten zu entkommen!
Da sitzt der Herr, daß Gott! mit bloßem Haupt.
Erst ißt er nicht, dann in die Frühlingsluft,
Die rauh und kalt; noch nüchtern, wie er ist.
Er bringt sich selbst um's Leben. Ja, weiß Gott!
Blieb' ich in seinem Dienst', ich kauft' 'ne Mütz',
Und würf' sie ihm in Weg, daß er sie fände,
Und sich das Haupt bedeckte; denn er selbst,
Er gönnt sich's nicht. Pfui alle Knauserei!
Er sieht mich nicht. Ich red' ihn an, sonst kehrt
Herr Sigrid wieder, und es ist vorbei.
Ehrwürd'ger Herr!

Gregor.

Rufst du, mein Atalus?

Leon.

Ich, Herr!

Gregor.

Wer bist Du?

Leon.

Ei, Leon bin ich,
Leon, der Küchenjunge, oder gar wohl
Leon, der Koch, will's Gott.

Gregor (stark).

Ja wohl, wenn Gott will.
Denn will er nicht, so liegst Du todt, ein Nichts.

Leon.

Ei, habt Ihr mich erschreckt!

Gregor.

Was willst Du?

Leon.

Herr!

Gregor.

Wo ist die Schürze, und Dein Messer, Koch?
Und weß ist das, so vor mir liegt im Sand.

Leon.

Das ist mein Messer, meine Schürze, Herr.

Gregor.

Weßhalb am Boden?

Leon.

Herr, ich warf's im Zorn
Von mir.

Gregor.

Hast Du's im Zorn von Dir gelegt,
So nimm's in Sanftmuth wieder auf.

Leon.

Ja, Herr —

Gregor.

Fällt's Dir zu schwer, so thu' ich's, Freund, für Dich.
(Er bückt sich.)

Leon (zulaufend).

Je, würd'ger Herr; o weh', was thut Ihr doch!
(Er hebt das Weggeworfene auf.)

Gregor.

So; und leg' Beides an, wie sich's gebührt.
Ich mag am Menschen gern ein Zeichen seines Thun's.
Wie Du vor mir stand'st vorher, blank und bar,
Du konntest auch so gut ein Tagdieb sein,
Hinausgeh'n in den Wald, auf's Feld, auf Böses.
Die Schürze da sagt mir, Du sei'st mein Koch,
Und sagt Dir's auch. Und so, mein Sohn, nun rede.

Leon.

Weiß ich doch kaum, was ich Euch sagen wollte;
Ihr macht mich ganz verwirrt.

Gregor.

Das wollt' ich nicht.
Besinn' Dich Freund, war es vielleicht zu klagen?
Die Schürze da am Boden läßt mich's glauben.

Leon.

Ja wohl zu klagen, Herr; und über Euch.

Gregor.

So? über mich? Das thu' ich Freund alltäglich.

Leon.

Nicht so, mein Herr, nicht so! Und wieder doch!
Allein nicht als Leon; ich klag' als Koch,
Als Euer Koch, als Euer Diener Herr:
Daß Ihr Euch selber haßt.

Gregor.

Das wäre schlimm!
Noch schlimmer Eigenhaß, als Eigenliebe;
Denn hassen soll man nur das völlig Böse,
Und völlig=bös', aufrichtig Freund, glaub' ich mich nicht.

Leon.

Ei, was Ihr sprecht! Ihr völlig böse, Herr?
Ihr völlig gut, ganz völlig, bis auf ein's.

Gregor.

Und dieses Eine wär', daß ich mich hasse?

Leon.

Daß Ihr Euch selbst nichts gönnt, daß Ihr an Euch
Abknappt, was Ihr an And're reichlich spendet.
Und das kann ich nicht anseh'n, ich, Eu'r Koch.
Ihr müßt dereinst am jüngsten Tag vertreten
Wohl Eure Seel', ich Euren Leib von Rechtens;
Und darum sprech' ich hier in Amt und Pflicht.
Seht, essen muß der Mensch, das weiß ein Jeder,
Und was er ißt, fließt ein auf all' sein Wesen.
Eßt Fastenkost, und Ihr seid schwachen Sinn's;
Eßt Braten, und Ihr fühlet Kraft und Muth.
Ein Becher Wein macht fröhlich und beredt,
Ein Wassertrunk bringt Allzuviel auf G'nug.
Man kann nicht taugen, Herr, wenn man nicht ißt.
Ich fühle das an mir, und deßhalb red' ich.
So lang' ich nüchtern, bin ich träg' und dumm,
Doch nach dem Frühstück schon kommt Witz und Klugheit
Und ich nehm's auf mit Jedem, den Ihr wollt.
Seht Ihr?

Gregor.

Hast Du gegessen heute schon?

Leon.

Ei ja!

Gregor.

Daß Gott! D'rum sprichst Du gar so klug.

Leon.

Ei, klug nun oder unklug, wahr bleibt's doch.
Der Braten nur vom Hirschkalb, gestern noch,
Zurück mußt' ich ihn schicken, ihn verkaufen;
Ein Stückchen Fleisch, wie kein's Ihr je geseh'n.

Gregor.

Es war zu kostbar, Freund, für mich.

Leon.

Zu kostbar?
Für so 'nen Herrn? Ei seht! Warum nicht gar?
Dann hätt' er Euch so viel als nichts gekostet;
Ja, wirklich nichts. Wollt Ihr ihn heute, Herr?
Er ist noch da, und kostet nichts; denn seht —
'S ist so, 's ist ein Geschenk von frommen Leuten;
Wahrhaftig ein Geschenk.

Gregor.

Lügst Du?

Leon.

Ei was!

Gregor.

Weh' dem, der lügt!

Leon.

Nun — nun!

Gregor.

Verwegener!

Leon.

Hab' ich gelogen, war's zu gutem Zweck.

Gregor.

Was weißt Du, schwacher Wurm, von Zweck und Enden?
Der oben wird's zu seinem Ziele wenden.
Du sollst die Wahrheit reden, frecher Bursch.

Leon.

Nun also: Ich hätt's, Herr, bezahlt für Euch.
Wozu so viel Geschrei? Ich thu's nicht wieder.
Hätt' ich mein Tag geglaubt, daß so was Sünde!

Gregor.

Geh' jetzt.

Leon.

So lebt denn wohl.
(Er geht, kehrt aber gleich wieder um.)
Doch noch ein Wort!
Zürnt nicht! ich kann wahrhaftiglich nicht anders.
So 'n Herr, so brav, daß selbst die kleinste Lüge,
Ein Nothbehelf, ihn aufbringt, — zürnet nicht!
Ich rede ja den Lügen nicht das Wort.
Ich meine nur — daß so ein Herr — pfui, geizig!
Was hat denn Geld so schön's, daß Ihr's so liebt?

Gregor.

Wie kommst Du darauf?

Leon.

Würd'ger Herr, mit Gunst!

Ich sah Euch einen Sack mit Pfennig' küssen,
Der oben steht im Winkel Eurer Truhe;
Und hier spart Ihr Euch ab, um dort zu sammeln.
Nennt Ihr das recht? Seht Ihr! so sind wir wett.

Gregor.

Das also wär's?

Leon.

Ja, das. Und nicht bloß ich,
Auch and're Leute nehmen das Euch übel,
Und seht, das kränkt mich, Euren treuen Diener.

Gregor.

Da, seh' ich, wird Rechtfertigung zur Pflicht.
Ein Seelenhirt soll gutes Beispiel geben,
Und nimmer komme Aergerniß durch mich.
Setz' Dich und höre, wie ich mich vertheid'ge.

Leon.

Je, Herr —

Gregor.

Ich sage: Setze Dich.

Leon.

Nun, hier denn.
(Er setzt sich vor dem Bischofe auf die Erde nieder.)

Gregor.

Dich hat geärgert, daß ich Spargut häufe,
Das Geld geküßt, das ich mir abgedarbt.

Hör' zu! Vielleicht, daß Du mich dann entschuldigst.
Als man, — es ist jetzt über's Jahr, — den Frieden,
Den langersehnten, schloß mit den Barbaren
Jenseits des Rhein's; da gab und nahm man Geißel,
Sich wechselseits mißtrauend, und mit Recht.
Mein Neffe, meiner einz'gen Schwester Sohn,
Mein Atalus, war in der Armen Zahl,
Die, aus dem Kreis der Ihren losgerissen,
Verbürgen sollten den erlog'nen Frieden.
Kaum war er angelangt bei seinen Hütern
Im Rheingau, über Trier weit hinaus,
Wo noch die Rohheit, die hier Scham umkleidet,
In erster Blöße Mensch und Thier vermengt;
Kaum war er dort, so brach der Krieg von Neuem,
Durch Treubruch aufgestachelt, wieder los,
Und beide Theile rächen an den Geißeln,
Den schuldlos Armen, ihrer Gegner Schuld.
So liegt mein Atalus nun hart gefangen,
Muß Sklavendienst verrichten seinem Herrn.'

Leon.

Ach je; daß Gott!

Gregor.

Ich hab' um Lösung mich verwendet.
Doch fordern seine Hüter hundert Pfund
An guter Münze fränkischen Gepräges —
Und so viel hab' ich nicht.

Leon.

Ihr scherzt doch nur!

Denn drei Mal hundert Pfund, und wohl noch d'rüber,
Zins't ihrem Vorstand Langres' Kirchgemeine.

Gregor.

Das ist das Gut der Armen und nicht mein's.
Dem Bischof gab man, daß er geben könne;
Des Kirchenguts Verwalter — nicht sein Herr.
Doch Kleidung, Nahrung und des Leibes Nothdurft,
Das mag der Bischof fordern, wie ein And'rer,
Und was er d'ran erspart, ist sein vielleicht —
Vielleicht; vielleicht auch nicht. Ich hab's gewagt zu deuten.
So oft ich nun ein armes Silberstück
Von meinem Theil erspart, leg' ich's bei Seite,
Wie Du geseh'n, und mag's auch manchmal küssen,
Wie Du mir vorwirfst, denn es ist das Lösgeld
Für meinen Atalus, für meinen Sohn.

Leon
(aufspringend).

Und ist schon viel im Sack?

Gregor.

Schon bei zehn Pfund.

Leon.

Und hundert soll er gelten? Herr, mit Gunst!
Da mögt Ihr lange sparen, bis es reicht.
Indeß quält man den armen Herrn zu todt.

Gregor.

Ich fürchte, Du hast Recht.

Leon.

Ja, Herr, das geht nicht.
Das muß man anders packen, lieber Herr.
Hätt' ich zehn Bursche nur gleich mir, beim Teufel! —
Bei Gott! Herr, wollt' ich sagen, — ich befreit' ihn.
Und so auch, ich allein. Wär' ich nur dort,
Wo er in Haft liegt! — Herr, was gebt Ihr mir? —
Das ist 'ne Redensart — ich ford're keinen Lohn;
Was gebt Ihr mir, wenn ich ihn Euch befreie?
Wär' ich nur dort, ich lög' ihn schon heraus.

Gregor.

Weh' dem, der lügt!

Leon.

Ja so? Nun, Herr, mit Gunst!
Um Gottes willen gibt man ihn nicht frei.
Da bleibt nichts übrig, als: wir reden Wahrheit
Und er bleibt wo er ist. Verzeiht, und Gott befohlen!
Ich hab's nicht schlimm gemeint.

(Er geht.)

Gregor.

Du Vater Aller!
In Deine Hand befehl' ich meinen Sohn!

Leon (umkehrend).

Ach Herr, verzeiht, es fuhr mir so heraus.

Weiß man doch kaum, wie man mit Euch zu sprechen.
Ich hatte fast ein Plänchen ausgedacht,
Den dummen Teufeln im Barbarenland,
Des Neffen Hütern, seht, Ein's aufzuheften,
Und ihn wohl gar, wenn's gut geht, zu befrei'n.
Doch Wahrheit, Herr — —

Gregor.

Du sollst nicht fälschlich zeugen,
Hat Gott, der Herr, im Donnerhall gesprochen.

Leon.

Allein bedenkt —

Gregor.

Weh' dem, der lügt!

Leon.

Und wenn nun Euer Neffe d'rob vergeht?

Gregor.

So mag er sterben; und ich sterbe mit.

Leon.

Ach, das ist kläglich! Was habt Ihr gemacht?
Ich bin nun auch in Haft, geplagt, geschlagen,
Kann nimmer ruh'n, nicht essen, trinken, schlafen,
So lang das zarte Herrlein Euch entwandt.
Bei Trier, sagt Ihr, liegt er; war's nicht so?

Gregor.

Ja wohl.

Leon.

Wie, Herr, wenn Ein's zum Feinde ginge,
Statt Atalus sich stellte dem Verhaft?

Gregor.

Zu Geißeln wählt man mächt'ger Leute Kinder;
Leon bürgt kaum für sich, wie denn für And're?

Leon.

Hm, das begreift sich. — Doch, wenn Atalus
Ersäh' den Vortheil, seiner Haft entspränge? —

Gregor.

Er möcht' es ohne Sünde, denn der Krieg
Zählt ihrer Bürgschaft los des Friedens Geißeln,
Und nur mit Unrecht hält man ihn zurück.
Allein, wie könnt' ein Jüngling, weich erzogen,
Vielleicht zu weich, in solcher Noth sich helfen,
Durch wüste Steppen wandern, Feinden trotzen,
Der Noth, dem Mangel? — Atalus kann's nicht.

Leon.

Doch wenn ein tücht'ger Bursch zur Seit' ihm stände,
Ihn zu Euch brächte, lebend und gesund?
Entlaßt mich Eures Dienst's!

Gregor.

Was sinnest Du?

Leon.

Ich geh' nach Trier.

Gregor.

Du?

Leon.

Bring' Euch den Neffen.

Gregor.

Dünkt Dir zu scherzen Zeit?

Leon.

Vergeb' Euch's Gott!
Ich scherzte nicht, d'rum sollt' auch Ihr nicht scherzen.
In vollem Ernst, ich stell' Euch Euren Sohn.

Gregor.

Und wenn Du's wolltest, wenn Du's unternähm'st,
In's Haus des Feind's Dich schlichest, ihn betrögst,
Mißbrauchtest das Vertrau'n, das Mensch dem Menschen gönnt,
Mit Lügen meinen Atalus befreitest;
Ich würd' ihn von mir stoßen, rück ihn senden
Zu neuer Haft; ihm fluchen, ihm und Dir.

Leon.

Topp! Herr, auf die Bedingung. — Aber seht,
Wenn nicht ein Bischen Trug uns helfen soll,
Was hilft denn sonst?

Gregor (stark).

Gott! Mein, Dein, Aller Gott.

Leon
(auf die Knie fallend).

O weh', Herr!

Gregor.

Was?

Leon.

Es blitzte.

Gregor.

Wo?

Leon.

Mir schien's so.

Gregor.

Im Innern hat des Guten Geist geleuchtet,
Der Geist des Argen fiel vor seinem Blitz.
Was Dir in diesem Augenblicke recht erscheint,
Das thu'; und sei Dir selber treu und Gott.
Weh' dem, der lügt!

Leon
(der aufgestanden ist).

So gebt Ihr mir Vergünst'gung?

Gregor.

Thu', was Dir Gott gebeut, vertrau' auf ihn!
Vertraue, wie ich's nicht gethan, ich nicht;
Ich schwacher Sünder nicht.

Hier, nimm die Schlüssel
Zum Seckel, der in meiner Truhe liegt.

(Er zieht ihn aus der Brust und will ihn Leon geben, gibt ihn aber dem Hausverwalter, der zur Seite sichtbar geworden ist, und sich damit entfernt.)

Er hält zehn Pfund, des Neffen Lösegeld,
Das ich gespart, den Darbenden entzogen,
Vom Golde hoffend, was nur Gott vermag.
Vertheil's den Armen, hilf damit den Kranken!
Es soll der Obmann nimmer Spargut sammeln;
Den Hirten setzt man um der Herde willen,
Der Nutzen ist des Herrn. Leb wohl, mein Sohn.
Den Winzer ruft der Herr in seinen Garten.
Die Glocke tönt, und meine Schafe warten.

(Ab.)

(Leon steht unbeweglich. Ein Pilger naht.)

Pilger
(die Hand ausstreckend).

Ein armer Pilgersmann!

Leon.

Was ist? wer bist Du?

Pilger.

Ein armer Mann, von Kompostella pilgernd
Zur Heimat weit.

Leon.

Wohin?

Pilger.

In's Rheingau, lieber Herr.

Leon.

In's Rheingau?

Pilger.

Hinter Trier.

Leon.

Trier?

Pilger.

Noch zwei Meilen.

Leon.

Nach Trier? — Gott — nimmst Du mich mit, mein Freund?

Pilger.

Wenn ihr nicht Wegeslast und Mangel scheut?

(Herr Sigrid ist mit dem Seckel gekommen; Leon nimmt ihn.)

Leon.

Ha, Mangel? Sieh' den Seckel! — Aber halt!
Den Armen hat's der gute Herr beschieden,
Den Armen sei's. Hier, Freund, für Dich ein Stück;
Arm bist Du ja doch auch!
Das and're Euch!

(Arme und Preßhafte, die sich am Gitterthor gesammelt hatten, sind nach und nach eingetreten.)

Ich ziehe fort mit Gott und seinem Schirm.

(Er vertheilt das Geld unter sie.)

Er wird vollenden, was mit ihm begonnen.

(Zum Pilger, der dem Gelde nachsieht.)

Du hast Dein Theil. Nach Trier fort, mit Gott!

(Er zieht ihn fort.)

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

(Innerer Hof in Kattwald's Hause. Die rechte Seite schließt eine Lehmwand mit einem großen Thore, links im Mittelgrunde eine Art Laube von Bretern als Vorküche, deren Fortsetzung durch die Coulisse verdeckt ist. Im Hintergrunde, bis in die Mitte der Bühne hineinreichend, von einem Graben umgeben, die große Halle des Hauses, deren Fenster nach vorn gehen. Die Verbindung wird durch eine hölzerne Brücke hergestellt, die von der, seitwärts angebrachten, Thür der Halle an, parallel mit der Bühne laufend, durch eine Seiten-Abdachung sich nach vorn wendet.)

Der Pilger und Leon kommen.

Pilger.

Nun seht denn, mein Versprechen ist erfüllt:
Wir sind im Hause Kattwald's, Graf im Rheingau.
Die Wand hier schließt sein inneres Gehöft,
Und jene Halle herbergt seine Gäste;
Gelad'ne Gäste nämlich, denn, mein Freund,
Mit ungelad'nen fährt er nicht gar sanft.
Ich sag' Euch das voraus, daß Ihr Euch vorseht.

Leon.

Ich werde wohl; habt Dank!
So hieß es: Kattwald,
Der Graf im Rheingau, da liegt er gefangen.

Pilger.

Ihr war't so munter auf der ganzen Reise,
Nun seid Ihr ernst.

Leon.

Man wird's wohl ab und zu.
Doch mahnt Ihr recht; nur froher Muth vollbringt.
Leon, sei erst Leon, und Ein's bedenke:
»Weh' dem, der lügt.« So mind'stens will's der Herr.
Man wird ja seh'n. — Nun, Freund, zwei Worte noch!

Pilger.

Ein Wort auch noch zu Euch, so schwer mir's fällt.
Ich hab' Euch her in dieses Haus geleitet,
Wich d'rum von meiner Straße weithin ab,
Und muß zurück nun manche lange Meile.
Die Reisezehrung ist zu Ende.

Leon.

Recht!
Garade davon wollt' ich sprechen.

Pilger.

Auch
Habt Ihr wohl selbst, da wir die Fahrt begonnen,
Mir zugesichert —

Leon.

Reichliche Belohnung.

Pilger.

Und nun —

Leon.

Seh' ich Dir nachgerad' nicht aus,
Als ob von Lohn gar viel zu holen wäre?

Pilger.

In Wahrheit fürcht' ich —

Leon.

Fürchte nicht!
Geld oder Geldeswerth, das gilt Dir gleich?

Pilger.

Ja wohl.

Leon.

Nun, Geld hab' ich auch wirklich nicht;
Doch Waare, Waare, Freund!

Pilger.

Ei, etwa leichte?

Leon.

Nicht leichter, als ein Mensch von unserm Schlag.
Kurz, einen Sclaven, Freund!

Pilger.

Wo wär' denn der?

Leon.

Ei, hier.

Pilger
(sich rings umsehend).

Wo denn? wir sind ja ganz allein.

Leon.

Das macht, der Sclav' ist eben unter uns.

Pilger
(zurückweichend).

Ich bin ein freier Mann.

Leon.

Nun also denn!
Wir sind zu Zwei. Ist Einer nun ein Sclave,
Und Du bist's nicht, so kann nur ich es sein.

Pilger.

Ei, plumper Scherz.

Leon.

Der Scherz, so plump er ist,
Ist fein genug für etwas plumpe Leute.
Kurz, Freund, ich schenke mich als Sclaven Dir,
Auf die Bedingung, daß Du mich verkaufst,
Und zwar im Hause hier; der Preis ist Dein,
Und ist der Lohn, den damals ich versprochen.
(Er geht gegen das Haus zu.)
Heda, vom Haus, herbei!

Pilger.

So hört doch nur.

Leon.

Niemand daheim?

Kattwald
(im Innern des Hauses).
Hurra, Packan! Halloh!

Leon.

Die Antwort ist uns etwas unverständlich.
Kommt erst und seht.

Kattwald
(auf der Brücke erscheinend).
Was also soll es?

Pilger.

Er ist toll.

Kattwald
(herabkommend).
Und wer hat Euch erlaubt?

Leon.

Ei was, erlaubt!
So was erlaubt sich selbst; wen's schmerzt, der schreit.
Wer seid Ihr denn?

Kattwald.

Potz Blitz! und wer bist Du?

Leon.

Und wer seid Ihr?

Kattwald.

Man wird Dir Beine machen.
Ich bin Graf Kattwald.

Leon.

Kattwald? Eben recht.
Seht nur, an Euch will mich mein Herr verkaufen.

Kattwald.

An mich?

Leon.

Im Grund ist's lächerlich; ja wohl.
Ein schmucker Bursch, aus fränkischem Geblüt,
Am Hof erzogen, von den feinsten Sitten,
Und den in ein Barbarennest verkauft,
Halb Stall, halb Gottes freier Himmel. Pah!
Doch ist's einmal beschlossen, und so bleibt's.

Kattwald.

Was hält mich ab, die Knechte 'rauszurufen,
Und Dich sammt Deinen Herrn mit Hieb und Stoß —

Leon.

Seht Ihr, nun bricht er los. Es geht nicht, fürcht' ich.
Verkauft mich unter Menschen, doch nicht hier.

Kattwald.

Wer ist der tolle Bursch?

Pilger.

Ja, Herr —

Leon.

Mit Gunst!
Ich bin sein Sclav', man hat mich Ihm geschenkt,
Er will mich Euch verkaufen; das ist Alles.

Kattwald.

Dich kaufen? Ei, Du stählest wohl Dein Brot.

Leon.

Wie Ihr's versteht! Ich schaffe selbst mein Brot,
Und schaff's für And're auch.

(Zum Pilger.)

Erklärt Ihm das,
Und wer ich bin, und meine Qualitäten.

Pilger.

Er ist ein Koch, berühmt in seinem Fach.

Kattwald.

So kannst Du also kochen?

Leon
(zum Pilger).

Hört Ihr wohl?

(Zu Kattwald.)

Ja, kochen, Herr! Doch nur für fränk'sche Gaumen,
Die einer Brühe Reiz zu schmecken wissen,
Die Zuthat merken und die feine Würze.
Die, seht Ihr? so das Haupt zurückgebogen,
Das Aug' gen Himmel, halb den Mund geschlossen,
Die Luft gezogen schlürfend durch die Zähne,
Euch fort und fort den Nachgeschmack genießen,
Entzückt, verklärt.

Kattwald.

Ei ja, das kann ich auch.

Leon.

Die roth euch werden, wenn der Braten braun,
Und blaß, wenn er es nicht.

Kattwald.

Braun, braun, viel lieber braun.

Leon.

Doch, Herr, zu braun —

Kattwald.

So recht die Mitte.

Leon.

Die Euch vom Hirsch den schlanken Rücken wählen,
Das And're vor die Hunde.

Kattwald.

Ah, die Schenkel?

Leon.

Ich sag' Euch: vor die Hunde. Doch, was red' ich?
Hier nährt man sich, der Franke nur kann essen.

Kattwald.

Ei, essen mag ich auch, und gern was Gutes.
Wie theuer haltet Ihr den Burschen da?

Leon.

Am Ende paß' ich wirklich nicht für Euch.

Kattwald.

Du sollst gehalten sein nach Wunsch und Willen.

Leon.

Ein Künstler lebt und webt in seiner Kunst.

Kattwald.

Ei künstle zu, je mehr, um desto lieber,
Längst hätt' ich mir gewünscht 'nen fränk'schen Koch,
Man sagt ja Wunder, was sie thun und wirken.
Wie theuer ist der Mann? und g'rade jetzt,
An meiner Tochter Hochzeittag; da zeige,
Was Du vermagst. An Leuten soll's nicht fehlen,
Die vollauf würdigen, was Du bereitet.
Wie theuer ist der Mann?

Leon.

Wenn Ihr versprecht,
Zu halten mich, nicht wie die andern Diener:
Als Hausgenoß, als Künstler.

Kattwald.

Je, ja doch.

Leon.

Euch zu enthalten alles rohen Wesens
In Worten, Werken —

Kattwald.

Bin ich denn ein Bär?
Wie theuer ist der Mann?

Leon.

Wenn Ihr —

Kattwald.

Zu tausend Donner.
Wie theuer ist der Mann? frag' ich noch einmal.
Könnt Ihr nicht reden, oder wollt Ihr nicht?

Pilger.

Ja, Herr —

Kattwald.

Nun, Herr? —

Pilger.

Es ist —

Kattwald.

Nun was?

Pilger.

Ich dächte —

Kattwald.

Wenn Ihr den Preis nicht auf der Stelle nennt,
So hetz' ich Euch mit Hunden vom Gehöft.
Bin ich Eu'r Narr?

Pilger (gegen Leon).

Wenn ich denn reden soll —

Leon.

Ei, redet nur.

Pilger.

So mein' ich: zwanzig Pfund.

Kattwald.

Edrita! Zwanzig Pfund aus meiner Truhe.

Leon.

Was fällt Euch ein? um zwanzig Pfund! Ei, schämt Euch!
Ein Künstler, so wie ich.

Kattwald.

Was geht das Dich an?

Leon.

Ich thu's wahrhaftig nicht. Ich geh' mit Euch.

Kattwald.

Du bleibst.

Leon.

Nein, nicht um zwanzig Pfund, macht dreißig.

Kattwald.

Ein Sclave, der sich selbst verkaufen will!

Leon.

Nicht unter dreißig.

Kattwald (zum Pilger).

Wir sind Handel ein's.

Leon.

Ich aber will nicht.

Kattwald.

Ei, man wird Dich zwingen.

Leon.

Mich zwingen? Ihr? Wenn Ihr nicht dreißig zahlt,
Lauf' ich beim ersten Anlass' Euch davon.

Kattwald.

Versuch' es.

Leon.

Stürze mich vom höchsten Giebel.

Kattwald.

Man bindet Dich.

Leon.

Versalz' Euch alle Brühen.

Kattwald.

Halt' ein, verweg'ner Bursch'. Nu — fünf und zwanzig.
Mit fünf und zwanzig Pfund —

Leon.

Herr, dreißig, dreißig.
Es geht um meine Ehre.

Kattwald.

Sollt sie haben.
Geht in mein Haus, laßt Euch das Geld bezahlen.
Ich kann nicht mehr, der Aerger bringt mich um.

Pilger.

So soll ich denn —

Leon.

Geht hin, holt Euren Lohn!

Pilger.

Ihr aber bleibt?

Leon.

Ich bleibe hier mit Gott.

Pilger.

Nun, er behüt' Euch, wie er Euch versteht.
(Pilger geht ab.)

Kattwald
(der sich gesetzt hat).

Nun bist Du mein, nun könnt' ich Dir vergelten,
Was Du gefrevelt erst mit keckem Wort.

Leon.

Wenn Ihr schon wollt, thut's bald; denn, wie gesagt,
Ich lauf' davon.

Kattwald
(aufspringend).

Daß Dich! — Und doch, 's ist thöricht.
Schau, hier entkommst Du nicht. Ich lache d'rob.
Weißt Du, wie's einem Burschen jüngst erging,
Der uns entspringen wollte? einem von den Geißeln
Jenseits des Rhein's.

Leon.

Ach, Herr!

Kattwald.

Man fing ihn wieder,
Und —

Leon.

Und?

Kattwald.

An einen Baumstamm festgebunden,
Ward seine Brust ein Ziel für uns're Pfeile.

Leon.

Ein Franke, Herr? Ein fränk'scher Geißel?

Kattwald.

Wohl.
Der Neffe —

Leon.

Neffe?

Kattwald.

Von des Königs Kämm'rer,
Klotar.

Leon
(aufathmend).

Verzeih' mir meine Sünde!
Ich kann nur sagen: Gott sei Dank!

Kattwald.

Doch bist Du klug, Du wirst es nicht versuchen.

Sieh' nur, das weiß ich, sprich auch was Du willst.
Am Ende wirst Du finden, daß Dir's wohlgeht,
Und lust'ge Leute kennen ihren Vortheil,
Nur Grämlichen wird's ewig nirgends wohl.
Auch mag ich Dir den kecken Ton erlauben,
Wenn wir allein sind, doch vor Leuten, Bursche —

Leon.

Husch, husch!

Kattwald
(zusammenfahrend).

Was ist?

Leon.

Dort lief ein Marder
Gerad' in's Hühnerhaus.

Kattwald.

Daß Dich die Pest!
Nun hab' ich's satt, die Peitsche soll Dich lehren.

Leon (singt).

Trifft die Peitsche den Koch,
So rächt er sich doch.
Mag die Peitsche auch kochen,
So lang' er im Loch.

Kattwald.

Sing' nicht.

Leon
(pfeift die vorige Melodie).

Kattwald.

Und pfeif' auch nicht.

Leon.

Was sonst denn?

Kattwald.

Reden.

Leon.

Nun also: Euer Drohen acht' ich nicht.
Ihr könnt mich plagen; ei, ich plag' Euch wieder;
Ihr laßt mich hungern, ich lass' Euch deßgleichen;
Denn Euer Magen ist mein Unterthan,
Mein untergeb'ner Knecht von heut' an,
Wir steh'n, als Gleiche, gleich uns gegenüber.
D'rum laßt uns Friede machen, wenn Ihr wollt.
Ich bleib' bei Euch, so lang' es mir gefällt,
Bin Euer Koch, so lang' ich mag und will,
Mag ich nicht mehr, gefällt's mir fürder nicht,
So geh' ich fort, und all' Eu'r Droh'n und Toben
Soll mich nicht halten, bringt mich nicht zurück.
Ist's Euch so recht, so gebt mir Eure Hand.

Kattwald.

Die Hand? was glaubst Du denn?

Leon.

Ihr fallt schon wieder
In Euren alten Ton. — He, Knechte, ho —
Kommt her, und bindet mich! Bringt Stricke, Pflöcke,

Sonst geh' ich fort, fast eh' ich da gewesen.
He, holla, ho!

Kattwald.

So schweig' nur, toller Bursch!
Hier hast Du meine Hand, auf daß Du bleibst.

Leon.

Und fortgeh', wenn —

Kattwald.

Du kannst, und wenn Du willst,
Setz' ich hinzu, und weiß wohl, was ich sage.
Besorgst Du mir den Tisch, wie ich es mag,
So soll Dir Kattwald's Haus wohl noch gefallen.
Und nun geh' an Dein Amt und zeig' mir Proben
Von dem, was Du vermagst.

Leon.

Wo ist die Küche?

Kattwald.

Nun, dort.

Leon.

Das Hundeställchen? Ei, Gott walt's!
Das hat nicht Raum, nicht Fug, nicht Schick.

Kattwald.

Nun, nun —
Begnüg' Dich nur für jetzt, man wird ja seh'n.
Was gibst Du heute Mittag's?

Leon.

Heute Mittag's?

(Ihn verächtlich messend.)

Rehbraten etwa.

Kattwald.

Gut.

Leon.

Gedämpftes. — Aber nein.

Kattwald (eifrig).

Warum nicht?

Leon.

Ihr müßt erst essen lernen,
Erst nach und nach den Gaum, die Zunge bilden,
Bis Ihr des Bessern werth seid meiner Kunst.
Für heute bleibt's bei'm Braten, und auf's höchste —
Wir wollen seh'n.

Kattwald.

Nun, sieh' nur, sieh!

Leon (rufend).

Nun Holz,
Und Fett und Mehl, und Würze! Tragt zusammen,
Was Hof und Haus vermag. He, Knechte, Mägde!

(Diener sind gekommen.)

Du feg' den Estrich, Du bring' Holz herbei!
Ist das Geräth? Hab't Ihr nicht schärf're Messer?

Das Fleisch mag angeh'n. Pfui, was trock'ne Rüben!
(Er wirft sie weg.)
Der Pfeffer stumpf.
(Er schüttet ihn auf den Boden.)
Was knaupelst Du da 'rum?
Du Tölpel, willst Du geh'n?
(Er jagt ihn mit einem Fußtritt aus der Küche.)
Verfluchtes Volk!
(Er nimmt Einem die Schürze, und bindet sie um.)
Hat man nicht seine Noth mit all' den Thieren!

Edrita (kommt).

Was ist denn hier für Lärm?

Kattwald.

Pst, pst! der neue Koch.

Edrita.

Für den Ihr so viel Geld —?

Kattwald.

Ja wohl, sei still!
Er weis't uns sonst noch Beide vor die Thür.

Edrita.

Doch wer erlaubt ihm so zu lärmen?

Kattwald.

Je!
Ein Künstler, Kind, ein großer Mann, dem's rappelt.
Man muß das Volk wohl dulden, will man's brauchen.

Ich schleiche fort, bleib' Du 'mal da und schau',
Ob Du was abseh'n kannst; doch stör' ihn nicht.
Hörst Du? Nur still! Und Mittag's in der Halle.

(Er geht ab.)

(Leon beschäftigt sich in der Küche. Edrita steht entfernt und sieht ihm zu.)

Leon (singt).

Den Wein, den mag ich herb,
Der Tüchtige sei derb.

(Sprechend.)

Pfui Süßes! Hol' der Teufel das Süße.

Edrita.

Ein schmucker Bursch, doch vorlaut, wie es scheint.
Ich will mir ihn ein wenig nur betrachten.

Leon (singt).

Der Reiter reitet ho, ho!
Da ruft sie vom Fenster he, he!
Er aber lächelt ha, ha!
Bist du da?

(Sprechend.)

Nun freilich da, wo sollt' ich auch sonst sein?

Edrita.

Bemerkt er mich in Wahrheit nicht, wie, oder
Stellt er sich an? Ich will nur zu ihm sprechen.
He, guter Freund!

Leon (ohne aufzusehen).

He, gute Freundin! Ei,
Ich mag die guten Freundinnen wohl leiden.

Edrita.

Was macht Ihr da?

Leon
(der Fleisch zurecht macht, ohne aufzusehen).

Ihr seht, ich spalte Holz.

Edrita
(sich zurückziehend).

Nun, das war grob.

Leon (singt).

Wer Augen hat, ohne zu seh'n,
Wer Ohren hat, und nicht hört,
Ist Ohren, beim Teufel! und Augen nicht werth.

Edrita.

Ich sah wohl, was Ihr thut, doch sah ich auch,
Daß Ihr das Gut verderbt, das Ihr bereitet,
Und darum fragt' ich Euch. Seht einmal selbst,
Ihr schneidet ab die besten Stücke. Hier!

(Sie hat, hinweisend, den Finger dem Hackbrete genähert. Leon schlägt mit dem Messer stärker auf, sie zieht, schreiend, den Finger zurück.)

Edrita.

Ei Gott, das ist ein grober Bursch. Bewahr',
Nun sprech' ich nicht mehr, gält' es noch so viel.

Leon.

Es geht nicht. Nur daheim ist Arbeit Lust,
Hier wird sie Frohne. Da lieg' du und du!

(Er legt Messer und Schürze weg.)

*

Sie mögen zuseh'n, wie sie heut' sich nähren
Ich will 'mal ein's spazieren geh'n. — Ja, dort,
Dort geht der Weg in's Freie. Laßt doch seh'n.

Edrita.

Das wird Dir schlimm bekommen, grober Mensch.
Denn kaum im Freien, packen Dich die Knechte,
Und führen Dich mit manchem Schlag zurück.

Leon.

Ja so; Ihr fürchtet, daß man sich verkühle.
Die freie Luft ist ungesund. Recht gut!
So lass' denn Du uns mit einander plaudern.
Ein feines Mädchen! Je, mein gutes Kind,
Kann man Dir nahen, ohne viel zu wagen?

Edrita.

Wie meinst Du das?

Leon.

Je, trifft man ein Geschöpf
Von einer neuen, niegeseh'nen Gattung,
So forscht man wohl, ob es nicht kneipt, nicht sticht,
Nicht kratzt, nicht beißt; zum Mind'sten will's die Klugheit.

Edrita.

So hält'st Du uns für Thiere?

Leon.

Ei bewahre!
Ihr seid ein wack'res Völkchen; doch verzeih',
Vom Thier zum Menschen sind der Stufen viele.

Edrita.

Armseliger!

Leon.

Sieh, Mädchen, Du gefällst mir.
Das läßt sich bilden, ich verzweifle nicht.

Edrita.

Weißt Du auch, wer ich bin?

Leon.

Ja doch, ein Mädchen.

Edrita.

Und Deines Herrn, des Grafen Kattwald, Tochter.

Leon.

Ei, liebes Kind, da bist Du nicht gar viel.
Ein fränk'scher Bauer tauschte wahrlich nicht
Mit Eures Herren Herrn; denn unter uns:
Ein Mensch ist um so mehr, je mehr er Mensch.
(Mit einem Blick auf die Umgebung.)
Und hier herum mahnt's ziemlich an die Krippe;
Doch bist Du hübsch, und Schönheit war und ist
So Adelsbrief und Doctorhut den Weibern.
D'rum laß uns Freunde sein.
(Er will sie umfassen.)

Edrita.

Verwegener!
Man rühmt die feinen Sitten Deines Volk's,

Du aber bist entartet und gemein.
Was sahst Du wohl an mir, was sprach, was that ich,
Das Dich zu solcher Dreistigkeit berechtigt?
Und wenn denn auch —

Leon.

Mein Kind, wohl gar ein Thränchen?
Hörst Du, das Köpfchen hübsch zu mir gewandt!
Ich bitte Dich: Verzeih'; bist' nun zufrieden?

Edrita.

Wohlan, ich bin's. Ich mag nicht gerne grollen.
Auch nahm ich es wohl minder schmerzlich auf,
Ja, wies den Kühnen früher schon zurück,
Wenn Du mir nicht gefielst, fürwahr gleich Anfangs.
Sie sprechen viel von Euren fränk'schen Leuten,
Von ihren Sitten, Künsten; und der Erste nun,
Auf den ich stieß, so ungeschlacht und roh.

Leon.

Verzeih! noch einmal, und ich thu's nicht wieder.
Wir haben unsre Weise nun erkannt,
In Zukunft soll kein Zank uns mehr betrüben.

Edrita.

In Zukunft? Ja, was nennst Du Zukunft denn?
Mein Bräutigam ist hier, und morgen schon
Gibt man ihm meine Hand d'rin in der Halle.
Dann noch zwei Tage höchstens, oder drei,
Und wir zieh'n fort auf seine ferne Hube.

Leon.

So bist Du Braut? Je sieh, das thut mir leid.
Wer ist Dein Bräutigam? Wie heißt, was treibt er?

Edrita.

Ich nenn' ihn nur den dummen Galomir.

Leon.

Den dummen Galomir? o weh!

Edrita.

Ja wohl!
Doch ist er unser nächster Stammverwandter,
Und so gebührt ihm meine Hand.

Leon.

Ja freilich.
Und was die Klugheit, die ihm fehlt, betrifft,
Mein Kind, die dummen Männer sind die besten.

Edrita.

So dacht' ich auch.

Leon.

Sie lassen sich was biethen.

Edrita.

Und fordern Alles nicht nach ihrem Kopf.
Doch siehst Du, manchmal, wenn auch nicht so oft,
Spricht man doch gern einmal ein kluges Wort.

Leon.

Kommt Dir die Lust, ein kluges Wort zu sprechen,

So geh' in Wald hinaus, und sag's den Bäumen,
Dann kehr' erleichtert in Dein Haus zurück.
Denn was Dir selber nützt, taugt nicht für Viele,
Was Vielen frommt, das wächst mit Gras und Kraut.

Edrita.

Ganz fass' ich's nicht, doch will ich's also halten,
Nur freilich wünscht man Antwort, wenn man spricht.

Leon.

Das findet sich, eh' man's gedacht; doch nun
Laß uns den Tag benützen, der uns bleibt.
Führ' mich in's Feld hinaus, zeig' mir die Gegend,
Auch möcht' ich, wie's erfordert mein Geschäft,
Nach Wurzeln etwa suchen, Würze, Kräutern.
O Atalus!

Edrita.

Wie sagst Du?

Leon.

Atalus.

Edrita.

Ist das ein Kräutlein auch?

Leon.

Wie Du's nun nimmst.

Edrita.

Ein nährendes?

Leon.

Mir nährt es Herz und Sinn.
Doch will ich Dich nicht eben nur betrügen.
Der Name eines Freund's ist's, den ich suche. —
Du lachst?

Edrita.

Ei, eines Atalus gedenk' ich,
Der hier bei uns.

Leon.

Ein Franke?

Edrita.

Ja, vom Rhein.

Leon.

Der Neffe —

Edrita.

Sieh, ich weiß nicht, was er ist.
Doch liegt er hier als Geißel uns'rer Herrn.
Das ist ein trockner Bursch und gut zu necken.
Wenn Du versprichst, recht fromm zu sein und artig,
Und etwa zu entfliehen nicht versuchst —

Leon.

Sorgst Du um mich?

Edrita.

Denk' nur, das viele Geld,
Das kurz nur erst für Dich der Vater gab.

Leon.

Ei geizig, wie die Weiber alle sind.

Edrita.

Doch weißt Du ja, unmöglich ist die Flucht.
Ich nehme denn das Körbchen und Du folg'.

Leon.

Doch naht dort Jemand.

Edrita.

Ei, wer immer.

Galomir
(der auf der Brücke erscheint).

Eh!

Edrita.

Was kümmerst Du mich, dummer Galomir!

Galomir
(poltert die Brücke hinan, ins Haus zurück).

Edrita.

Ei, sag's dem Vater nur, mich stört das wenig.
Nun komm', eh' man uns hindert, folg' mir rasch.
Ich zeige Dir den Garten und die Gegend,
Dann unsern Atalus, der auch, wer weiß?
Der Deine wohl. Zum Mind'sten ist's ein Landsmann,
Deß' Anblick Dich entschädigt für den unsern.
Verstell' Dich nicht, so ist's. Willst Du, so komm!
(Sie geht gegen das Thor zu.)

Leon.

Das geht ja rascher, als ich dacht' und hoffte.
Der Himmel, scheint's kürzt ab mir mein Geschäft;
Ich nehm' es dankbar an. — Sieh nur, hier bin ich.
(Er folgt ihr; Beide gehen ab.)

Kurze Gegend mit Bäumen besetzt.

(Der Schaffer kommt, vor ihm her Atalus.)

Schaffer.

Bist Du schon wieder müßig, wie Du pflegst?
Dort geh'n die Pferde weiden. Hier Dein Platz.
Und wenn sich Ein's verliert, so wär' Dir besser,
Du hätt'st Dich selbst verloren, als das Thier.

Atalus
(setzt sich im Vordergrunde rechts auf die Erde. Der Schaffer geht; nachdem dieser fort ist):

Geh' nur, du grober Bauer. Geh'! Ich wollt',
Vergiften könnt' ich sie mit Einem Blick.
(Er schnitzt an einem Stocke.)
Hab' ich den derben Stock erst zugeschnitzt,
Dann nah' mir Einer nur!
Verwünschtes Volk!
Und auch das grobe Hemd kratzt mir die Haut,
Und nichts als Brot und grüne Kost zur Nahrung.
Wär' ich erst wieder heim bei meinem Ohm!
Der denkt nicht mein, und läßt sich's wohl ergeh'n,
Indeß ich hier bei diesen Heiden schmachte.

(Edrita und Leon kommen.)

Edrita

(Kräuter pflückend).

Sieh, hier ist Salbei, blaues Kerbelkraut;
Und dort Dein Landsmann, schau nur, Atalus,
Der brummt in seinen Bart, und schwingt den Stock,
Damit vermeint er all' uns zu erschlagen.
Ei, Gott zum Gruß, mein hochgestrenger Herr!
Das ärgert ihn. — Verweile hier ein wenig,
Ich will zum Garten noch des Schaffers geh'n,
Dort wächst am Zaune schöner Majoran,
Davon stipitz' ich etwa Dir ein Händchen.

(Sie setzt das Körbchen nieder.)

Bleib' nur indeß.

Leon.

Ja wohl.

Edrita.

Bald komm' ich wieder.

(Sie geht.)

Leon

(setzt sich links im Vordergrunde auf den Boden nieder, und legt den Inhalt des Körbchens aus).

Das hier ist Kraut, und das gesprenkter Kohl —
He, Atalus!

Atalus

(gerade über sich blickend).

Ruft's da ?

Leon.

Hier gelbe Möhren —
Eu'r Oheim sendet mich.

Atalus.

Wie nur? mein Ohm?

Leon.

Bleibt dort und schweigt; man darf uns nicht gewahren.

Atalus (aufstehend).

Du sprachst von meinem Ohm?

Leon.

Dort Euer Platz.

Atalus.

Er selbst —

Leon.

Wenn Ihr nicht bleibt, so geh' denn ich.
(Er steht auf, und entfernt sich nach dem Hintergrunde.)

Atalus
(der sich wieder gesetzt hat).

Das ist denn auch so Einer, wie die Andern,
Sie necken mich, und haben ihre Lust.
Dem Mädchen — nun — dem steht's noch artig an;
Doch diese groben Bursche — Gottes Wort!
(Mit dem Stocke auf den Boden schlagend.)
Ich wollt', Ein Streich genügte für sie Alle.

Leon

(wieder nach vorn kommend, und sich setzend).

Noch einmal, Atalus, bleibt still und hört.
Eu'r Oheim sendet mich, Euch zu erretten.

Atalus.

Wie fingst Du das nur an?

Leon.

Mit Gott gelingt's!
Schon fand den Eingang ich in dieß Gehöft.
Ich bin hier Koch.

Atalus.

Da bist Du schon was recht's.

Leon.

Ist Alles gut doch, was zum Ziele führt,
Der Herr des Hauses ist mir hold gesinnt.
Ich will erbitten Euch mir zum Gehülfen.

Atalus.

Mich zum Gehülfen? in der Küche?

Leon.

Wohl.

Atalus.

Da such' Du einen Andern nur als mich.

Leon.

Und wenn Ihr sonst gefangen bleibt, wie dann?

Atalus.

Weit lieber hier gefangen, oder sonst,
Als also schänden meines Hauses Namen.
(Der Schaffer geht im Hintergrunde beobachtend vorüber.)

Leon.
(im Korbe kramend).

Hier Sellerie und das hier Pastinak.
Die Zwiebel beißt; zu wenig von der Kresse.
(Der Schaffer geht ab.)

Leon.

Gält' es nur Euch, so wär' ich nun am Ende.
Doch Euer Oheim will's, und, junger Herr,
Da werdet Ihr wohl müssen.

Atalus.

Müssen? ich?

Leon.

Ja, Herr, und huckpack trag' ich Euch hinüber,
Wenn Ihr Euch sträubt.

Atalus.

Ei, wag's nur, grober Bauer.

Edrita (kommt).

Hier hast Du noch, nun ist's wohl denn genug?
(Sie schüttet aus ihrer Schürze Kräuter in den Korb.)
Und sprachst Du auch zu Deinem Landsmann dort?
Das ist ein wunderlicher Bursch, nicht wahr?

Atalus (aufstehend).

Sprächt Ihr mit mir, Euch stünd' ich etwa Rede,
Doch Jener dort ist albern und gemein.

Edrita.

Ei, klüger wohl als Du.

Atalus.

Ja, überhaupt
Thut Ihr nicht gut, mich also zu verschmäh'n.
Kehr' ich einst heim, wer weiß? ich wär' Euch nütz.

Edrita.

Du reichtest wohl die Hand mir gar?

Atalus.

Das nicht.

Edrita.

Ei sieh'!

Atalus.

Es wäre denn, der König, unser Herr,
Erkennt' Eu'r Haus zu fränk'schem Helm und Schild.

Edrita.

Dann aber meinst Du?

Atalus.

Dann, o ja!

Edrita.

O nein!
Der hier gefällt mir, weil er leicht und froh,
Du aber bist beschwerlich und zur Last.

Leon.

Er soll in meine Küch'.

Atalus.

So wiederholst Du's?

Leon.

Mir als Gehülf'!

Edrita.

Er ist wohl ungeschickt.

Leon.

Wenn auch, er ist ein Frank', und läßt sich bilden.

Atalus.

Ich aber will nicht, sag' ich noch einmal.
Die Pferde hüth' ich endlich, weil ich muß,
Und weil's ein edles ritterliches Thier,
Doch in der Küche? Eher hier am Platz
Laß' ich mein Leben, gliederweis zerstückt.
(Er hat den Stock ergriffen.)

(Kattwald und Galomir kommen.)

Kattwald.

Die streiten, ho!
(Da Galomir mit einer heftigen Bewegung nach der Gruppe hinweis't.)
Nun ja, ich sehe schon.
Was treibt Ihr hier?

Edrita.

Wir suchten Küchenkräuter;
Hier dieser kennt sie, und ich pflückte sie.

Leon.

Auch dacht' ich 'nen Gehülfen mir zu dingen.
Hier da mein Landsmann stand mir eben an;
Allein, er will nicht.

Atalus.

Nein.

Kattwald.

Nur eben nein?
Du willst nicht, so? und all' Dein Grund ist: Nein?
Ich aber sage Dir: wenn er in meinem Namen
Dich folgen heißt, so folgst Du ohne Nein;
Sonst dürften meine Knecht' an Dir versuchen,
Ob fest das Eisen noch an Beil und Spieß.

Edrita.

Nun stehst Du da, und weißt nicht, was Du sollst,
Und mußt gehorchen doch, ich wußt' es ja.

Kattwald.

Merk' wohl, wenn er Dir's heißt in meinem Namen;
Doch vor der Hand bleibst Du hier Außen noch.
(Zu Leon.)
Mein Freund, Du schniffelst mir zu viel herum
Und spionirst, merk' ich, nach allen Seiten;
Du suchst wohl den Genossen nur der Flucht.

Leon.

Errathen, Herr! zu Zweien läuft sich's besser.

Kattwald.

Nun denn! Du hast mich scherzhaft nur geseh'n,
Da duld' und geb' ich wohl ein lustig Wort.
Doch preß' ich meine Finger in den Mund
Und ruf' mein Schlachtgeschrei, dann, guter Freund,
Setzt's Blut.

Edrita.

Du, das ist wahr.

Leon.

Ich zweifle nicht.
Blut auch bei mir, von Hühnern, Tauben, Enten,
Von Allem, was nicht beißt und fromm sich fügt.
(Er fängt an, das Grünzeug aus dem Korbe zu werfen.)

Kattwald (eifrig).

Was machst Du da?

Leon.

Was soll das viele Zeug?
Ist Niemand hier doch, der's zur Küche trägt,

Kattwald.

Nimm Du den Korb und geh'!

Leon.

Ei, in der That?
Bin ich als Träger denn in Eurem Dienst?

Edrita.

Laß mich —

Leon.

Wär't Ihr bemüht an meiner Statt?

Kattwald.

Am Ende soll ich selbst? —

Leon.

Wer's thut, mir gleich.

Kattwald
(umherblickend).

Da hilft denn wirklich nur ein tücht'ger Stock.

Atalus
(auf seinen Knittel gelehnt, vergnügt vor sich hin).

Bricht's einmal los, er ist auch gar zu frech.

Kattwald (zu Atalus).

Zu frech? Und Du zu albern, leerer Bursch.
Wer etwas kann, dem sieht man etwa nach;
Das Ungeschick an sich ist schon ein Ungemach.
Du nimmst den Korb und gehst und dienst ihm hülflich,
Und führt er Klag', gedenk an meinen Arm.
Für ihn wird sich wohl auch der Meister finden.
Du widersprichst?

Edrita.

Er sagt ja nicht ein Wort.

Kattwald.

Nun denn, hieher! und fort.

(Zu Galomir.)

Mach' Ihnen Beine.

(Da dieser mit hastiger Uebertreibung das Schwert ziehen will.)

Oho! Du spießest etwa mir den Koch,
Und brät'st ihn endlich gar. Brauch' Deine Hände.

Leon

(zu Edrita).

Indeß sie hier sich liebenswürdig machen,
So machen wir uns fort.

Edrita.

Mir recht.

Leon.

Und wer am besten läuft, erhält — Nun, was?

Edrita.

Nun, nichts!

(Laufen Hand in Hand fort.)

Kattwald.

Holla! das läuft! die sind schon sehr bekannt.
Und was denkst Du dazu, mein armer Galomir?

Galomir.

Ich?

Kattwald.

Nun, ich weiß, Du denkst nicht gar zu viel.

Doch sei getrost. Nur noch ein Tage zwei,
So ist sie Deine Frau und ihr zieht fort.
Da nimmst Du diesen Burschen etwa mit.
(Auf Atalus zeigend.)
Und macht der And're hier sich gar zu unnütz,
So thun wir ihm, wie Er den Hühnern thut,
Und schlachten ihn 'mal ab. Für jetzt, Geduld.
Zum Festschmaus ist er uns ja doch vonnöthen.
(Zu Atalus.)
Du dort voran.
Uns laß nur immer heim,
Die Gäste fanden etwa auch sich ein.
(Gehend, dann stehen bleibend, mit groteskem Ausdrucke.)
Mir wässert schon der Mund nach leckern Bissen.
(Indem Atalus, den Korb in der Linken tragend, und den Stock auf der rechten Schulter, widerwillig vorausgeht, und die Beiden folgen, fällt der Vorhang.)

Dritter Aufzug.

(Vorhof in Kattwalds Hause, wie im zweiten Acte, die Halle ist erleuchtet, und man sieht Gäste an einem langen Tische sitzen. Im Vordergrunde Leon beschäftiget. Atalus vor der Küche auf einem Steine sitzend, und mit seinem Stocke spielend.)

Leon.

(einem Knechte einen großen Braten reichend).

Trag' nur hinauf, und sag', es sei das Letzte.
Sie mögen ihre Lust am Weine büßen.

(Knecht über die Brücke in die Halle.)

Leon

(nachdem er Atalus eine Weile betrachtet).

Nun, habt Ihr überlegt?

Atalus.

Was nur?

Leon.

Was ich Euch sagte.

Atalus.

Was sagtest Du mir denn?

Leon.

Du meine Zeit!

Das hält auch gar zu schwer. So hört denn zu.
Warum ich Euch hierher gebracht, Ihr wißt's.
Der alte Währwolf aber schöpft Verdacht;
Ich hört' ihn sagen, zieh' die Tochter fort,
Woll' er mit ihr Euch senden weit in's Land.

Atalus.

Das wär' mir eben recht.

Leon.

So, in der That?

Atalus.

Das Mädchen ist gar hübsch.

Leon.

Das merkt' ich auch.

Atalus.

Sie will mir wohl.

Leon.

Das merkt' ich nicht.

Atalus.

Seit lange.

Leon.

Doch schien es mir, als lacht sie über Euch.

Atalus (aufstehend).

Mein Ohm hat mich den Studien bestimmt,

Deßhalb verkehrt' ich wenig nur mit Weibern,
Doch sagt man, was sich neckt, das liebt sich auch.

Leon.

Doch Necken und Verlachen, Herr, sind Zwei.

Atalus.

Ich glaub' es nun einmal.

Leon.

Ei, immer denn!
Doch, zieht mit der Euch liebenden Geliebten
Ihr weiter fort in's Land, wie steht's dann, Herr,
Mit Eures Oheims Wunsch, und uns'rer Flucht?

Atalus.

Da hast Du wieder Recht.

Leon.

So hört denn weiter.
(Geschrei und Lärm von zusammengestoßenen Bechern im Hause.
Leon nach rückwärts.)
Nur zu, nur zu! das paßt in meinen Plan.
Mein Anschlag ging zuerst in's Ferne, Weite,
Nach Wochen dacht' ich möglich erst die Flucht;
Doch trennt man uns, welkt alle Hoffnung hin.
Auch ist Gelegenheit ein launisch buhlend Weib,
Die nicht zum zweiten Male wiederkehrt,
Fand sie beim ersten Mal die Thür verschlossen.
Nun hoff' ich, daß der Wein, die fremden Speisen,
Die ich zumal gepfeffert und gewürzt,

Daß sie zum Trunk wie Sommerwärme laden,
Davon hoff' ich die Herren so bewältigt,
Die Diener ahmten treulich ihnen nach.

(Auf die große Pforte zeigend.)

Seht Ihr den Schlüssel dort in jenem Schloß?
Vergißt man den, wenn's Abend, abzuzieh'n,
Ist frei der Weg, und — halt noch! geht zur Seite!

(Sie treten auseinander; ein Diener kommt schwerfälligen Ganges, ein Lied mißtönig vor sich hinbrummend. Er geht zur Pforte, schließt sie ab und zieht den Schlüssel aus. Leon macht eine Bewegung gegen ihn, tritt aber gleich wieder zurück. Der Diener geht über die Zugbrücke in's Haus.)

Atalus (lachend).

Ha, ha, damit ging's schief.

Leon.

Freu't Ihr Euch d'rüber?

Atalus.

'S ist nur, weil Du für gar so klug Dich hältst.

Leon.

Ob klug, ob nicht, das soll die Folge lehren.
Den Schlüssel schaff' ich wieder, d'rauf mein Wort.
Ich hab' erkundigt, daß er Nachts im Zimmer
Des Alten hängt zu Häupten seines Bett's,
Dort holt man ihn, thun Wein und Schlaf das ihre.

(Neuer Lärm in der Halle.)

Hört Ihr? doch klingt's schon schwächer; sie sind matt.
Was heut' gethan, ersparst Du Dir für morgen.
Ein Helfer, wie dieß Fest, kommt nicht im Jahr.

Auch ist der Weg mir, den ich her gemacht,
Theils noch bekannt, theils stellt' ich Zeichen,
Die läng're Zeit verwirret und verwischt,
So, daß der Anschlag heut, wie nie gelingt.
Kommt dann der Tag, und sind sie spät erwacht,
So sichert uns der Vorsprung, will es Gott.

(Die Lichter in der Halle sind nach und nach verlöscht.)

Seht, es wird dunkel oben in der Halle,
Bald haben Wein und Schlaf ihr Amt vollbracht.
Doch wird man uns're Flucht vor Tag gewahr,
So ist noch Ein's zu thun. Seht dort die Brücke,
So roh, wie Alles hier, und schlecht gefügt,
Mit Pflöcken eingerammt die Tragepfähle.
Gräbt nun ein Mann der Pfeiler einen ab,
So stürzt die Brücke, wenn man sie betritt,
Und der Verfolger liegt im sumpf'gen Graben.
Das sichert uns vor Jenen d'rin im Haus;
Und auch die Knechte werden früher eilen
Zu ziehen den Gestürzten aus dem Grund,
Als daß sie uns verfolgen, die wir flieh'n;
Bis man den Zugang herstellt, sind wir weit.
So ist nun zwei zu thun, doch sind wir Zwei:
Der Eine schleicht in's Haus, indeß der And're
Die Stützen losgräbt, wie ich Euch gesagt,
Wozu hier das Geräth' schon in Bereitschaft.

Atalus.

Ich dring' in's Haus.

Leon.

Ei, wahrlich! In der That!?

Atalus.

Hätt' ich ein Schwert, der Schlüssel wäre mein.

Leon.

Hätt' ich, so würd' ich! — Possen! Wenn und aber
Sind, wie das Sprichwort sagt, der Pferde schlecht'ster
Haber.
Ich will Euch nicht bestreiten and're Gaben,
Doch schlauer, Herr, bin ich. Ich schleich' in's Haus.

Atalus.

So fällt das Schwerste immer denn auf mich?

Leon.

So nennt Ihr das das Schwerste? in der That!

Atalus
(Spaten und Haue mit dem Fuße wegstoßend).

Nicht rühr' ich an dieß niedrige Geräth,
Ich bin der Bess're, darum muß das Kühn're
Mir anvertraut sein, mir. Ich dring' in's Haus.

Leon.

Und wenn Euch Einer in den Gängen trifft?

Atalus.

So pack' ich ihn am Hals.

Leon.

Und er schreit Zeter.
Herr, kämpft mit Löwen, aber Vögel fangen,
Das laßt nur mir. Es sei, wie ich gesagt.

Mir hat's Eu'r Ohm vertraut, ich steh' ihm ein,
D'rum muß es geh'n nach meinen klaren Sinnen;
Sonst send' ich Euch zu Euren Pferden wieder,
Da mögt Ihr dann an Eurem Unmuth kau'n,
Indeß ich selbst die raschen Beine brauche.
Was sie für mich bezahlt, ist dann wohl wett
Durch manchen Dienst, den etwa ich geleistet.
Eu'r Oheim harret Euer — hört Ihr wohl?
Leis' mit den Abendwinden, däucht mich, dringt
Zu uns her sein Gebeth, das schützt, das sichert!
Und Engel mit den breiten Schwingen werden
Um uns sich lagern, wo wir wandelnd geh'n.
Ich möcht' Euch schmeicheln, wie man Kindern schmeichelt;
Glaubt, Graben ist ein adelig Geschäft!
Was Ihr auch Großes wirkt und Großes fördert,
Der Euch einst eingräbt, er besiegt doch Alles,
Was in Euch siegt und wirkt, und prangt und trachtet.
Hier ist der Spaten, tragt ihn wie ein Schwert,
Und hier die Haue — doch noch nicht — noch jetzt nicht.

Edrita
(erscheint auf der Brücke).

Seid Ihr noch wach?

Leon.

Wir sind's.

Edrita.

So geht zur Ruh'!

Leon.

Wir werden's.

Edrita.

Habt Ihr Euch nun satt geplaudert?

Leon.

Man ist nicht satt, so lang' noch Hunger bleibt.

Edrita.

Wenn's Euch erfreut, mir recht! Ich geh' nun schlafen.

Leon.

Und schließest Du dort oben wohl die Thür?

Edrita.

Das ist des Vaters abendlich Geschäft,
Der selbst vor Schlafengeh'n die Runde hält.
Doch heute, denk' ich, unterläßt er's wohl.
Er hat des Wein's zu viel in sich gegossen,
Und liegt nun schon und schläft. Da mag er seh'n!
Ich thu' nur, was mein eig'nes Amt; nicht wahr?

Leon.

Das sollte Jeder thun.

Edrita.

So geh' denn schlafen.
Das ist zu Nacht der Müden süße Pflicht.
Und Träume wachen auf, so wie wir schlafen.
Wirst Du auch träumen heut'?

Leon.

Weiß ich's?

Edrita.

Ich weiß.

Fast schlummer' ich schon. Gut' Nacht.

Leon.

Schlaf wohl.

Edrita.

Ich will.

(Geht in's Haus.)

Leon
(nachdem er ihr eine Weile nachgesehen).

Nun geht an's Werk mit Gott! Hier das Geräth!
Doch braucht es leise, daß das Ohr der Nacht
Nicht aufhorcht Eurem Thun. Vorsicht vor Allem.
(Er hat ihn nach rückwärts geführt.)
Steigt in den Graben nur. Seht zu, hier geht's.
Die Füße setzend in des Abhangs Rasen,
Gelangt Ihr leicht zum Grund, der seicht genug,
Zur Noth erreichbar mit 'nem tücht'gen Sprung.
(Atalus ist in den Graben gestiegen.)
So geht's, schon recht — nun das Geräth!
(Er reicht ihm die Werkzeuge.)
Und jenen Pfeiler rechts dort grabt mir an,
Er scheint am losesten befestigt und verrammt.
Der Grund ist weich, es geht so leicht wie Essen.
(Nach vorn kommend.)
Nun will denn ich mich rüsten an mein Werk.
(Sich an den Hals fühlend.)
Sitzt denn der Kopf noch fest? Ja, noch zur Hand,
Doch für demnächst möcht' ich darauf nicht borgen.

Ob ich sie schon mit derber Unverschämtheit
So sehr an jedes Aeußerste gewöhnt,
Daß Scherz und Ernst in einem Topfe quirlt,
Und die Beleid'gung zur Entschuld'gung wird.
Muth denn, Leon, es geht nicht gleich an's Leben.

(Halblaut singend.)

Es war einmal — —

Ja so, es gilt zu schweigen.
Und dann, wenn's endlich wirklich nun gelingt,
Und er, der gute alte Herr — Habt Acht!
Es geht zum Sturm! Den Schild hoch, Doppelschritt!

(Er eilt die Brücke hinan, hinabsehend.)

So recht, mein Maulwurf, wühl' dich in den Grund!
Doch laß ein Restchen Pflockes nur noch steh'n,
Sonst droht beim Rückweg selber mir die Falle.

(Man hört unten einen lauten Schlag.)

Halt doch! zu laut — doch leise nur auch ich.

(Er geht in's Haus.)

Atalus (unten).

Leon!

(Er wird sichtbar.)

Er ist schon fort! der freche Bursch
Läßt mich hier frohnen, während er — Geduld!
Er soll mir's seiner Zeit mit Wucher zahlen.

(Er verschwindet wieder.)

Verwandlung.

(Kurzes Zimmer, an der Rückwand eine große bogenförmige Oeffnung, daneben links eine kleinere; beide durch Vorhänge geschlossen;

hart an der letztern eine Seitenthür. Nach einer Pause guckt Leon durch den Vorhang des kleinen thürförmigen Ausschnitt's.)

Leon (gedämpft).

Hier ist das Zimmer, hab' ich recht bemerkt,
Und dort der Raum, wo unser Währwolf ruht.
Schläft er?

(Er setzt einen Fuß in's Zimmer, und tritt damit etwas stärker auf, wonach er sich sogleich wieder zurückzieht und verschwindet; nach einer Weile wieder erscheinend.)

Er schläft. In so weit wär' es gut!
Obgleich mit alle dem noch nicht am besten.
Der Schlüssel hängt zu Häupten seines Bett's.
Und liegt er gleich in Wein und Schlaf begraben,
So hat das Raubthier doch gar leisen Schlaf,
Wenn's selber wird beraubt. — Jetzt oder nie!
Ein rascher Griff und Alles ist gethan.
Erwacht er auch, so hilft ein Lügenkniff.
Doch halt, das hat der alte Herr verboten!
Ob's thöricht gleich, höchst albern, lächerlich!
Wie soll man mit den Teufeln fertig werden,
Hilft nicht ein Fund? Wie immer — sei's gewagt!

(Er hat sich dem Vorhange genähert.)

Wer nur den Schlüssel fänd' beim ersten Griff!

(Horchend.)

Ich hör' ihn athmen. Schnarchen, däucht mich, heißt's.
Ist er so grob, was bin ich denn so sittig?

(Er geht hinter den Vorhang.)

(Edrita erscheint am Eingange der Mittelwand, den Finger auf dem Munde. Sie tritt horchend einige Schritte vorwärts.)

Kattwalds Stimme
(hinter dem Vorhange).

Hollah, halloh! Den Schlüssel da —

Leon (eben dort).

So hört!

Kattwald.

Den Schlüssel, sag' ich, gib! Wo ist mein Schwert?
Ich haue Dich in hundert tausend Stücke.

Leon.

Hört nur.

Kattwald.

Du höre, spricht mein Schwert.

(Edrita hat gleich bei den ersten Worten sich nach der Seitenthüre links gewendet und in hastiger Eile den Schlüssel aus dem Schlosse gezogen. Jetzt tritt sie damit hinter den Vorhang der Eingangsthüre zurück.)

Leon (hervortretend).

Nun stehe Gott uns bei! Fort den Verräther!

(Er schleudert den Schlüssel von sich nach der Gegend des Eingang's.)

Kattwald
(mit bloßem Schwert ihm folgend).

Heraus mein Schwert! Wo ist der freche Dieb?

Leon
(dem Schlüssel nachblickend).

Vielleicht kann ich ihn noch beim Geh'n erhaschen.

Kattwald.

Wo ist der Schlüssel? wo?

Leon.

Ich hab' ihn nicht.

Kattwald.

Du nahmst ihn.

Leon.

Ja, ich nahm ihn.

Kattwald.

Nun, und wo?

Leon.

Ich warf ihn, Herr, von mir.

Kattwald
(zum Stoß' ausholend).

So schaff' ihn wieder.

Leon.

Man muß ihn eben suchen.
(Sucht auf der entgegengesetzten Seite.)

Kattwald.

Such'!

Leon
(am Boden suchend).

Hier ist er nicht.

*

Kattwald.

Ich aber will nicht wissen, wo er nicht;
Ich frage, wo er ist.

Leon
(aufgerichtet).
Das frag' ich auch.

Kattwald.

Such', sag' ich.

Leon.

Wohl, ich suche.

Kattwald.

Frecher Bursch!
War das der kecke Spaß, die tolle Kühnheit
Mit der Du Dich in's Haus —?

Leon.

Herr, hebt den Fuß!

Kattwald.

Wozu?

Leon
(ihm einen Fuß emporhebend).
Hier — ist er auch nicht.

Kattwald.

Donner!
So machst Du Dich noch lustig über mich?

Leon.

Man muß doch üb'rall suchen.

(Edrita ist während des Vorigen leise eingetreten, hat den Schlüssel vom Boden aufgenommen, den andern an dessen Stelle gelegt, und sich wieder leise entfernt.)

Kattwald.

Nun wohlan!
Ich zähle: Eins, Zwei, Drei; und ist bei'm Dritten
Der Diebesschlüssel nicht in meiner Hand,
Fährt Dir mein Schwert in Deine feisten Rippen.
Ein's!

Leon.

Hört doch.

Kattwald.

Zwei.

Leon.

Ihr wollt doch nicht —

Kattwald
(zum Hiebe ausholend).

Und —

Leon (schreiend).

Possen!
(Kaltblütig nach der entgegengesetzten Seite zeigend.)
Wir haben ja dort drüben nicht gesucht.
(Den Schlüssel aufhebend.)
Hier ist das Kleinod ja, da liegt's am Boden.

Kattwald.

Es war die höchste Zeit, Dir ging's schon nah.

Leon.

Doch ist der Schlüssel leichter, oder wahrlich
Mir zittert noch die Hand.

Kattwald.

Dort häng' ihn hin.

Leon.

Es ist derselbe Schlüssel nicht.

Kattwald.

Dort, sag' ich.

(Er hat den Vorhang nach einer Seite zurückgeschlagen; man sieht ein Bett, daneben einen Schemmel.)

Leon
(zu Boden gebückt).

Man muß den andern suchen.

Kattwald.

Tausend Donner!
So narrst Du mich von Neuem? Dort der Platz.

Leon.

Doch wenn's der rechte nicht? —

Kattwald.

Es ist der rechte.
Weil Du's bezweifelst, g'rad.

Leon.

Fast glaub' ich's auch.
Liegt doch kein and'rer rings herum am Boden.
(Zur Schlafstelle gehend.)
Hier häng' ich ihn denn auf.
(Er thut's.)

Kattwald.

Wo? Zeig' die Hände.

Leon.

Hier beide; sie sind leer.
(Der Alte befühlt die Hände.)

Kattwald.

Wohl.

Leon.

Dort der Schlüssel.

Kattwald
(in die Höhe fühlend, wobei er auf's Bett zu sitzen kommt).
Auch gut.

Leon.

Nun liegt und schlaft nur aus den Rausch.

Kattwald.

Wie wäre das?

Leon.

Betrunken seid Ihr, ja.

Kattwald.

Heut' schon' ich Dich.

Leon.

Weil Ihr mich morgen braucht.
Doch werf' ich Gift in alle Eure Brühen.

Kattwald.

Du sollst von Allem essen mir zuerst.

Leon.

So eff' ich alle auf mit meinem Freund,
Der viel ein größ'rer Herr in unſ'rem Lande
Als Eure rost'gen Gäst' und Sippen alle.

Kattwald
(will aufstehen, Leon stößt schnell den Schemmel vor seine Füße, so daß er wieder hinsinkt).

Verdammt!

Leon.

Geduld, da braucht es schnell're Beine!
Und morgen denkt nur, Herr, Ihr habt geträumt
Und alles Das war nicht. Nun gute Nacht!
(Zur Thüre hinaus.)

Kattwald (sitzend.)

Im Grund kann man dem Burschen gram nicht sein,
Er sagt g'rad Alles 'raus und ist gar lustig.
Wär' ich an seiner Statt, ich macht's nicht anders. —
Der Schlüssel wieder da und —
(Sein Kopf sinkt herab, auffahrend.)

Holla, Bursch!

Ja, er ist fort. Ich will von Neuem schlafen.
Der Wein ist wirklich etwas schwer im Kopfe.

(Er macht halbliegend mit der Schwertspitze den Vorhang los, dieser fällt zu und bedeckt die Schlafstelle.)

V e r ä n d e r u n g.

(Vorhof des Hauses, wie zu Anfang des Aufzuges.)

L e o n
(steht auf der Brücke).

He, Atalus! Ich glaube gar er schläft.
(Herabkommend.)
Ei, immerhin! Was nützt auch all sein Graben?
Jetzt, da mißlang, was möglich macht die Flucht.
(Horchend.)
Er gräbt — O daß ich ihn gering geachtet!
Und er genügt dem Wen'gen, was ihm oblag,
Indeß ich scheit're, wo ich mich vermaß.
(Nach rückwärts sprechend.)
Laßt ab! — Und doch, vorher noch erst versuchen
Ob also fest gefügt das Thor, die Flügel,
Daß keine Wuth, die Wuth ob eig'nem Unsinn —
(Er hat sich dem Thore genähert, plötzlich zurücktretend.)
Du güt'ger Himmel! Täuschen meine Augen?
Trügt mich die Nacht? — Im Thore steckt ein Schlüssel.
Grabt immer Atalus! — Es ist nicht möglich!
Wie käm' er hier, der nur erst kurz noch oben —
Und doch blinkt er liebäugelnd mir herüber.
(Hineilend.)

Ich muß dich fassen — prüfen ob —

(Den Schlüssel fassend und damit ab- und zuschließend.)

Er ist's!

Und Freiheit weht wie Aether durch die Fugen.

(Mit gefalteten Händen.)

So will der Himmel sichtbar seine Wege?
Steh'n Engel um uns her die uns beschirmen?

Edrita

(die schon früher sichtbar geworden, vortretend).

Du irr'st, kein Engel hilft, da wo der Mensch
Mit Trug und Falsch an seine Werke geht.

Leon.

Mit Trug und Falsch?

Edrita.

Du willst entflieh'n.

Leon.

Ich hab' es nie verhehlt.

Edrita.

Ei ja, ja doch!
Und darum hälst Du Dich für wahr? Nicht so?
Du glaubst mich thöricht, doch ich denke manchmal.
Es lügt der Mensch mit Worten nicht allein
Auch mit der That. Sprachst Du die droh'nde Wahrheit,
Und wir, wir haben dennoch Dir vertraut,
War Lüge denn, was Dir erwarb Vertrauen.
D'rum hoffe nicht auf Gott bei Deinem Thun;

Ich selber war's, die Dir den Schlüssel brachte.
Du willst entflieh'n?

Leon.

Ich will.

Edrita.

So? und warum?

Leon.

Fragst Du warum der Sclave sucht die Freiheit?

Edrita.

Es ging Dir wohl bei uns.

Leon.

Dann ist noch Ein's.
Ich habe meinem frommen Herrn versprochen,
So fromm, daß, denk' ich seiner Abschiedsworte,
Mit dem, was erst nur sprach Dein Kindermund,
Ich in Beschämung meine Augen senke;
Versprochen hab' ich ihm, den Neffen sein,
Dort jenen Atalus, zurück zu bringen.
O kenntest Du den heilig würd'gen Mann!

Edrita.

Mir sind nicht fremd die Heil'gen Deines Volks.
Es wandern Christenpriester wohl durch's Land
Gewinnend ihrem Herrn verwandte Seelen,
Wofür sie Tod erdulden oft und Pein.
Sie lehren einen einz'gen Gott, und wahrlich,
(Seine Hand berührend.)

An was das Herz in gläub'ger Fülle hängt
Ist einzig stets und Eins. O fürchte nicht,
Daß, bleibst Du hier, ich Dich mit Neigung quäle!
Ich bin nicht wie die Menschen oft wohl sind:
Ei, das ist schön, das soll nur mir gehören,
Und das ist gut, das eign' ich rasch mir zu:
Ich kann am Guten mich und Schönem freu'n,
Wie man genießt der Sonne gold'nes Licht
Das Niemand's ist, und Allen doch gehört.
Auch bin ich nicht mehr mein, noch eig'nen Rechtes,
Obwohl ich schaudernd denke, wem ich eig'ne.
Es soll Dir wohl ergehen, bleibst Du hier.
Mein Vater ist nur hart im ersten Zorn,
Und jener And're — Nein ich kann — ich mag nicht!
Bleib' hier, das And're gibt der Tag, das Jahr.

Leon.

Wie aber ständ' es dann um meinen Freund?

Edrita.

Laß ihn allein der Rettung Wege geh'n.

Leon.

Du kennst ihn wie er ist, wie rath= und hülflos,
Er fiele den Verfolgern doch anheim.
Doch ist er erst befrei't, dann —

Edrita.

Hüte Dich!

Du wolltest sagen: dann kehr' ich zurück.
Du kehr'st nicht wieder, bist Du fort erst.

Leon
(nach ihrer Hand fassend).

Edrita.

Edrita.

Laß nur das! Kannst Du mich missen,
Ich kann es auch. Und nun zu nöth'gern Dingen.
Wo ist Dein Freund?

Leon.

Er gräbt dort an der Brücke.

Edrita.

Er gräbt?

Leon.

Der Pfeiler Einen sticht er ab,
Daß ein sie bricht, wird irgend sie betreten.

Edrita (lachend).

Und der Verfolger in den Graben fällt?
Nun, das ist gut! Dort steht die Pforte offen, —
Und doch, sieh' nur, wie Trug und Arglist sich bestraft.

Leon.

Wie nur?

Edrita.

Du glaubst Dich Meister nun der Flucht?
Doch gehen außen Wächter, rasche Knechte,
Die Jeden tödten, weiß er nicht das Wort,

Das nächtlich als ein Merkmahl wird gegeben.
Das Wort heißt: »Arbogast.« Merk' Dir's.

Leon.

Ja wohl.

Edrita.

Am Ufer dann des Flusses wohnt der Fährmann,
Verschuldet meinem Vater und verpflichtet;
Den täusch' nur wie Du's kannst, daß man Dich sendet,
Daß Du im Auftrag meines Vaters geh'st,
Sag' ihm auch: »Arbogast,« er führt Dich über.
(Im Graben geschieht ein stärk'rer Schlag.)

Edrita.

Was ist nur dort?

Leon (hineilend).

Zum Henker, warum lärmt Ihr?

Atalus (heraufsteigend).

Es war der letzte Schlag.

Leon.

Müßt Ihr d'rum poltern?

Atalus
(auf Edrita losgehend).

Hier ist das Mädchen auch.

Edrita (zu Leon).

Schütz' mich vor dem!

Nun hast Du Deinen Freund, der Dir so werth,
Und der mit Liebe lohnt Dir Deine Treue.
Ha, Ha, fürwahr! Du siehst recht artig aus!
Mit Koth bedeckt und naß.
berührt ihn mit dem Finger.)
Du armer Junker!

Atalus.

Der wollt' es so.

Edrita.

Nun aber geht an's Werk!
Denn ob mein Vater gleich im Schlafe liegt,
Wär's möglich, daß Verdacht ihn früher weckte.
(Sie geht zur Pforte um zu öffnen, Leon thut es statt ihrer.)
Der Weg läuft Anfangs g'rad, dann theilt er sich.
Der eine links bringt schneller wohl an's Ziel;
Doch wählt den andern rechts, er führt durch's Dickicht,
Und da die Unsern Euch zu Pferde folgen,
Durchdringt Ihr leicht, was Jene stört und hemmt.
Den Schlüssel steck' von außen in das Schloß,
Und seid Ihr fort, schließ ab und wirf ihn weg,
So hält ein neues Hemmniß die Verfolger.
(Leon befolgt es.)

Edrita (zu Atalus).

Und kämen sie Euch nach, ergreif 'nen Ast
Und fechte Löwen=kühn für Deinen Freund.

Atalus.

Ich sorg' um mich.

Edrita (zu Leon).

Hörst Du? das klingt recht gut.
Nun aber geht, die Zeit vergönnt nicht Wort,
Die Ihr als Räuber kamt, wie Diebe macht Euch fort.

Kattwald
(der mit Galomir am Fenster der Halle erscheint).

Dort steh'n sie — schau!

Edrita.

Nur schnell!
(Die jungen Leute entfliehen.)

Kattwald (zu Galomir).

Folg' ihnen, lauf!

Edrita.

Da bricht nun alles Wetter über mich.
(Galomir ist aus der Thür gekommen und auf die Brücke getreten; diese wankt und bricht endlich mit ihm zusammen; er stürzt in den Graben.)

Edrita (vortretend).

Ha, ha, ha, ha, der dumme Galomir!
Das haben sie recht schlau sich zugerichtet.

Kattwald
(am Fenster den Spieß zum Wurfe schwingend).

Verruchter Balg, deß trägst nur Du die Schuld.

Edrita.

O weh! o weh! Sie bringen mich noch um.

Auch ließen Jene dort den Thorweg offen.
Ich dreh' den Schlüssel ab, und mach' mich fort;
Ist erst der Zorn vorüber, kehr' ich wieder.
(Sie eilt durch die Pforte, die sie hinter sich zuzieht und abschließt.)

Kattwald
(am Fenster, mit den Händen in den Haaren).

So schlage denn der Donner —! Mord und Pest!
Hört mich den Niemand? Knechte, Leute! Brut!
Da steh' ich denn und fresse meine Wuth.
(Indem er einen fruchtlosen Versuch macht aus dem Fenster zu steigen, fällt der Vorhang.)

Vierter Aufzug.

(Waldige, dicht bewachsene Gegend. Links im Vordergrunde ein großer Baum mit einem natürlichen Moossitze. Auf derselben Seite im Hintergrunde dickes Gestrüppe und Steinmassen, höhlenartig ein Versteck bildend. Es ist Tag. Leon und Atalus kommen.)

Leon.

Hier ist der rechte Weg.

Atalus.

Nein, dort.

Leon.

Nein, hier.

Atalus.

Dort! hat das Mädchen selber mir gesagt.

Leon.

Euch sagte sie's?

Atalus.

Ja mir, und war besorgt,
Weil ich durchnäßt, und rührte meinen Arm.

Leon.

So lebt denn fort in Eurer süßen Täuschung!
Doch läuft der Fußsteig hier.

Atalus.

Ich geh' nicht weiter.
Soll Alles denn nach Deinem Dünkel nur? —
Auch bin ich müd'.
(Setzt sich rechts auf einen Stein.)

Leon.

Und holen sie uns ein?

Atalus.

Wenn sie uns fangen, ei, dann geht's Dir schlimm.
Mich kauft der Oheim etwa dennoch los.

Leon.

Er kauft Euch los? Weil er nicht kann, nicht mag,
D'rum eben kam ich her.

Atalus.

Er mag nicht, sagst Du?
Das ist recht schlecht von ihm.

Leon.

Schmäht Ihr den Ohm?
Den frommen Mann, der fehllos bis auf Ein's;
Nicht daß er geizig, wie ich einst ihn hielt,
Nein, daß, beschäftigt wohl mit höhern Dingen,
Den Neffen er nicht besser sich erzog.

*

Weil er Euch liebt, d'rum sandt' er mich hieher,
Wär's nicht um ihn, ich ließ Euch längst in Stich.

Atalus.

Das wär' mir eben recht, Du bist mir widrig.

Leon.

Ihr säß't noch bei den Pferden ohne mich.

Atalus.

Dort war mir wohl, auch hatt' ich Essen satt.
(Aufstehend.)
Nun denn, weil Du für gar so klug Dich hältst,
Weißt Du hier Pfad und Steg, und Ziel und Richtung?
Hast Du bedacht, was sonst dem Menschen noth?
Was nützt es uns, daß wir im Freien sind,
Wenn wir vor Mangel grausamlich verschmachten?
Der Wald dehnt sich wohl etwa tagelang,
Und eher findet sich ein reißend Thier,
Das uns verzehrt, als wir, wovon wir zehren.

Leon.

Vertrau't auf Gott, der uns so weit geführt,
Er wird die Hungernden mit Nahrung trösten,
Wie den Gefang'nen er die Freiheit gab.
Und nun —

Edrita's Stimme (hinter der Scene).
Leon!

Leon.

Man kommt! nur schnell von hinnen!

Atalus.

Hör' erst.

Edrita (näher).

Leon!

Atalus.

Das ist des Mädchens Stimme.

Leon.

Weß immer auch, hier sind nur wir und Feinde.
Auch ist sie kaum allein.

Atalus.

Sie ist's, ich seh's.

Leon.

Nun, so verplaudern wir die Zeit der Rettung.

Atalus.

Sie hilft uns wohl mit einem neuen Fund.
Geh' immer wenn Du willst, ich harr' auf sie.

Leon.

Nun denn, so streck' ich wehrlos meine Hände;
Wenn's doch mißlingt, ich trage nicht die Schuld.

Edrita (kommt).

Hier seid Ihr ja. Nun das ist recht und gut.

Atalus.

Sei mir gegrüßt.

Edrita (zu Leon).

Was wendest Du Dich ab?
Du fürchtest, ich verzög're Eure Flucht?
Doch umgekehrt; jetzt thut Euch zaudern Noth.

Atalus.

Sieh'st Du?

Edrita.

Was soll er seh'n?

Atalus.

Ich wollte weilen,
Er trieb zu geh'n.

Edrita.

Da hatt' er Recht, Du nicht,
Da Ihr nicht wußtet, was nur ich kann wissen.
Die Unsern geh'n zu Roß die and're Straße;
In so weit ist es gut, doch dieser Pfad
Er trifft am Saum des Wald's mit jenem andern,
Und da Ihr Pferde doch nicht überholt,
So wär' Euch schlimm, käm't Ihr zu früh dahin.
Im Rücken ihrer aber geht Ihr sicher.

Leon.

Nun aber noch um aller Himmel willen,
Wie kommst Du her?

Edrita.

Ich, meinst Du? ei, ja so.
Ihr habt es klug gemacht, bis nur auf Ein's.

Atalus.

Ei, er macht alles klug!

Edrita.

Ja, alles And're.
Ihr war't kaum fort, da wollten sie mich tödten,
Der Vater hob den Spieß in seiner Hand;
Da lief ich fort, ein Endchen in den Wald,
Bei Tagesanbruch wollt' ich wiederkehren.
Doch kam der Tag, da sah ich Euren Fußtritt
Im weichen Boden kenntlich eingedrückt;
Das, dacht' ich, das verräth sie, und am Saum
Des Rasens gehend, wo kein Fußtritt haftet,
Bestreut' ich Eure Spur mit Sand und Erde;
So kam ich weiter, weiter — und bin hier,
Und nun ich da, kehr' ich nicht mehr zurück.

Leon.

Was fällt Dir ein?

Atalus.

Ja, ja, bleib' nur bei uns.

Edrita.

Bedenk' nur selbst; kehrt nun mein Vater heim,
Und fing' Euch nicht, was Euer Gott verhüte!
So schlägt er mich, und wirft mich in den Erker,
Wo ich schon einmal lag, wie einst die Mutter.
Und dann wird jener Galomir mein Mann.
Ich will ihn nicht, ich sag' Euch's nun, ich will nicht.
Nehmt mich mit Euch, ich bin Euch wohl noch nütz!

Die Wege kenn' ich hier und alle Schliche,
Ihr seid noch nicht so sicher als Ihr glaubt.
Sie führen Hunde mit, ich hört' es wohl,
Die wittern Euch, und schlagen bellend an,
Mich aber kennen sie, und jeder schweigt
Und streichl' ich ihn, legt er sich auf die Pfoten.
Ich will zu Deinem Herrn, zu seinem Ohm,
Und dort den frommen Lehren horchend lauschen,
Die er wohl weiß von Gott und Recht und Pflicht.
Will mich mein Vater, soll er auch nur kommen,
Und lernen auch, ist er gleich grau und alt;
Das ist ihm nütz', sie sind auch gar zu wild.

Leon.

Ich aber duld' es nicht.

Edrita.

Wie nur, Leon?

Leon.

Ich habe meinem frommen Herrn versprochen,
Nichts Unerlaubtes, Gräulichs soll gescheh'n,
Bei diesem Schritt, den nur die Noth entschuldigt.
Hab' ich den Sclaven seinem Herrn entführt,
Will ich dem Vater nicht die Tochter rauben
Und mehren so den Fluch auf unserm Haupt.

Edrita.

So hör' doch nur.

Leon.

Es soll, es darf, es kann nicht.

Atalus.

Er ist nicht klug.

Edrita.

Ei klüger, als Du glaubst.
Er ist der Mann des Rechts, des trocknen, dürren
Das eben nur den Gegner nicht betrügt,
Allein durch ungekünstelt künstliches Benehmen
Vertrau'n erregen, Wünsche wecken, denen
Sein wahres Wort dann polternd widerspricht,
Das mag er wohl, und führt es wacker aus,
(Zu Atalus.)
So nimm denn Du mich mit.

Atalus.

Ja doch, wie gerne!

Leon.

Ich duld' es nicht.

Edrita.

Wir fragen Dich auch nicht.
Wir sind zu Zwei, da gilt denn uns're Meinung.

Leon.

So trenn' ich mich von diesem Augenblick.

Edrita.

Auch das! wir helfen ohne Dich uns weiter.
Die Wege kenn' ich alle bis zum Strom,
Von dort an weiß sie der.

Atalus.

Ich weiß sie nicht.

Edrita.

Nun denn, dann sind wir nahe Deinem Lande,
Und Jeder bringt uns auf die sich're Fährte.

Leon.

Viel Glück dazu!

Atalus

Siehst Du — Er streitet immer.

Edrita.

Dann treten wir vor Deinen Oheim hin,
Und sagen ihm: Dein Knecht hat schlimm gethan,
Wir aber halfen selbst uns wie wir konnten.
(Zu Leon.)
Du bist ja trüb.

Leon.

Ich lieh Dir meine Laune.

Edrita.

Siehst Du? man muß nur artig sein und wollen,
Sonst kommt das Müssen und dann fehlt der Dank.
(Der Ton eines Horns von weitem.)

Leon.

Hör' doch! nun zitterst Du, und warst so kühn.

Edrita.

Und wenn ich zitt're, ist's um Euch.

Atalus.

Nur fort!

Leon.

Ich bleibe.

Edrita.

Keine Thorheit, die nur quält.
Das ist kein Trupp, ein Einzelner, Verirrter,
Der die Genossen sucht mit Hornesruf.
Er wird vorüberzieh'n, weil er allein,
Und, Zwei zu fangen, mehr als Einer nöthig.
Dort rückwärts ist, ich weiß es, ein Versteck
Wo dichte Sträuche sich zum Schirmdach wölben;
Dort warten wir, bis seine Schritte fern,
Vielleicht könnt Ihr beschleichen ihn, bewält'gen.
Wie immer! Nun hinein, und zwar im Umkreis,
Daß ihm der Tritt nicht uns're Spur verräth.

(Sie führt sie leise auf den Zehen bis an die Bäume rechts, dann rasch am innern Umkreise zurück und in die Höhle.)

(Kurze Pause; dann kommt Galomir von der linken Seite, einen Spieß auf der linken Schulter, das Schwert an der Seite, ein Horn um den Leib; er sucht gebückt nach den Fußtritten am Boden.)

Galomir.

Da, da! — eh, eh, die Kleine, oh! — Nach dort.
(Die Spur mit dem Finger verfolgend.)
Wart, wart! — Verirrt. — Kein Mann da? — wo? — ach, weit. —
Uf — heiß —
(Seine Beine befühlend.)

Und müd — da! ach dort Schatten — Baum.
Ruh' aus Mann, ruh', dann weiter.

(Er setzt sich.)

Heiß die Haube.

(Er nimmt den Helm ab und legt ihn neben sich.)

Noch einmal rufen —

(Er ruft durch die hohle Hand.)

Hup!

(Horcht eine Weile, dann nach rückwärts gekehrt.)

Ah — Niemand hören!
Wozu das Horn? — Blas' an! — Verwirrt, verwirrt!

(Er lehnt den Spieß an den Baum und wickelt die verworrene Schnur des Horn's auseinander.)

Ah, los! — nun an den Mund!

(Er setzt das Horn an.)

Edrita.

(die schon während des Letztern sichtbar geworden ist, und Ruhe gebiethend, zurückgewinkt hatte, tritt vor.)

Stoß nicht in's Horn!

Galomir

(sie erblickend).

Ah! Ah!

Edrita.

Ich bin's, was mehr?

Galomir.

Eh, fangen, fangen!

(Hascht nach ihr.)

Edrita.

Was braucht's zu fangen, die Du ja schon hast?
Laß mir ein Bischen Raum, sitz' ich zu Dir.

Galomir
(hastig rückend).

Eh, eh!

Edrita.

Du wirst mich doch nicht fürchten?

Galomir.

Du Schuld an Allem —

Edrita.

Ich? was fällt Dir ein!

Galomir.

Der Vater —

Edrita.

Nun — er wird wohl etwas zürnen;
Doch, sprech' ich ihn, setzt Alles sich in's Gleis.

Galomir.

Nein, nein.

Edrita.

Nun, dann bist Du mein Bräutigam
Und ich die Braut, Du mußt, Du wirst mich schützen.

Galomir.

Ha, ha.

Edrita.

Ei, das gefällt Dir?

Galomir
(mit dem Finger drohend).

Du!

Edrita.

Wie, nicht?
Je, weil ein wenig etwa ich gelacht,
Als Du in Graben fielst? Das war ein Sprung!

Galomir
(den Arm reibend).

Ah!

Edrita.

Schmerzt's noch etwa?

Galomir
(nach unten zeigend).

Uh!

Edrita.

Und auch der Fuß?
Ein Eh'mann muß an Manches sich gewöhnen.
Nun ziehst Du aus und willst die Beiden fangen?

Galomir
(nach ihr greifend).

Du, Du!

Edrita.

Nur mich allein? wo bleibt Dein Muth?

Nein, nein! Du selber mußt die Flücht'gen haschen.
Sie sind nicht fern.

Galomir (aufstehend).

Ah! Wo?

Edrita.

Nicht g'rad' vor Dir,
Doch auch nicht weit. Sind Zwei, doch Du bewaffnet.
Hier lehnt Dein Spieß.

(Da Galomir darnach langen will.)

Er liegt auch gut am Boden.
Und dann Dein breites ritterliches Schwert.

Galomir
(an's Schwert schlagend).

Ah, ah!

Edrita.

Ich weiß, Dein Arm ist stark. Nur neulich
Schlugst Du dem Stier das Haupt ab Einen Strei'chs.
Doch war der Kampf nicht billig. Du bewaffnet,
Er blank und bar. Gib künftig auf den Vortheil,
Dann kämpft Ihr Gleich mit Gleich; allein auch so.
Ich will mich nur auf jene Seite setzen.

(Sie setzt sich auf die andere Seite, er macht ihr Platz.)

Hier ist Dein Schwert, das gut und stark, doch schmucklos.
Was gibst Du mir? so knüpf' ich Dir ein Bändchen,
Das, etwa blau, ich trug an meinem Hals,

(Sie macht eine Schleife am Halse los.)

Wie, schau nur, dieß, das knüpft' ich an Dein Schwert.

Galomir

(mit off'ner Hand ihr in's Gesicht greifend).

Eh!

Edrita.

Nur gemach! — das wär' ganz artig, däucht mir.
Zieh' aus Dein Schwert, und lehn' es zwischen uns,
So machen sie's bei der Vermählung auch,
Da liegt ein Schwert erst zwischen beiden Gatten.

(Er hat das Schwert neben sie gelehnt.)

Edrita

(das Band um das Schwertheft windend).

So knüpf' ich denn — dann so — und wieder so —

(Sie hustet wiederholt.)

Galomir.

Wie?

Edrita.

Ei, ich bin doch allzuscharf gelaufen.,
Nun steht es schön, nicht wahr? ei, ei, wie artig!

(Sie schlägt, wie erfreut, die Hände zusammen, die Jünglinge, die schon früher leise vorgetreten, sind ganz nahe.)

Edrita

(das Schwert umstoßend).

Oh weh', es fällt!

Galomir.

Mein Schwert!

Edrita.

Heb's auf vom Boden!

(Sie tritt mit dem Fuße darauf. Galomir bückt sich. Edrita, stehend und auf Leon sprechend.)

Nur hier! da liegt sein Speer, nimm ihn nur auf.

(Zu Galomir herabsprechend.)

Was zögerst Du?

Galomir (immer gebückt).

Der Fuß —

Edrita

(Atalus nach der andern Seite winkend).

Du hier herüber!

(Zu Galomir.)

Ja so, mein Fuß — er steht auf Deinem Schwert.
Der böse Fuß!

(Zu den Beiden.)

Nur hier!

Galomir

(sich vom Boden aufrichtend).

So heb' ihn!

(Er erblickt Leon, der, auf der linken Seite stehend, den Spieß gerade gegen seine Brust hält.)

Ah!

(Er sinkt auf den Sitz zurück.)

(Atalus ist indessen von der andern Seite gekommen, und hat das Schwert aufgenommen.)

Edrita

(steht auf und eilt auf Leon's Seite).

Du reg' Dich nicht, sonst bringen sie Dich um!

Atalus.

Mich weht es an, hab' ich doch nun ein Schwert.

Edrita

(mit den Händen zusammenschlagend).

Ei, das ist gut; ei, das ist gut fürwahr!

(Zu Atalus.)

Du, droh' ihm auch!

Atalus

(mit gehobenem Schwerte).

Hier bin ich.

Leon (zu Galomir).

Mir thut leid,
Muß also ich an Euch die Worte richten.
Es war nicht meine Wahl, doch ist's geschehen,
Und da es ist, benütz' ich es zur Rettung.
Bleibt sitzen Herr, Ihr seid in uns'rer Macht.

(Seinen Gürtel lösend.)

Mit dieser Schnur bin ich genöthigt, Herr,
Zu binden Euch an dieses Baumes Stamm;
Es hält nicht lange gegen Eure Kraft,
Doch sind wir fern, kehrt ruhig zu den Euren.

Edrita.

Ich halte Dir den Spieß, doch regt er sich,
Ist flugs er wieder dort in Deiner Hand.

(Galomir'n den Speer zeigend, den sie umgekehrt gefaßt hat.)

Du sieh — Ja so!

(Sie kehrt ihn um. Zu Atalus.)

Du, droh' ihm — droh' ihm auch!

(Während Galomir nach Atalus blickt, der einen Schritt näher getreten, zieht Leon rasch die Schnur zwischen Galomir's Leib und Arme, auf die er sich rückwärts stützt, und bindet ihn am Baume fest.)

Galomir.

Ah — oh —

Leon.

Euch wird kein Leid, wenn ihr Euch fügt.

Edrita.

Du, bind' ihn fest — er hat wohl Kraft für Viele.

Leon.

Es ist gethan, und wohl für jetzt genug.
Kommt Atalus — ihr seid mir anvertraut.
(Atalus tritt zu ihm.)

Edrita.

Ich nicht? Da sorg' ich denn nur selbst für mich.
(Laut, wobei sie aber den Kopf verneinend schüttelt.)
Wir geh'n nun gerade in den Wald hinein.
(Galomir hat indessen heftige Bewegung gemacht.)

Leon.

Er macht sich los.

Edrita (zu Atalus).

Sorg' Du!
(Atalus nähert sich ihm. Edrita leise zu Leon.)
Wenn auch, wenn auch.

Allein genügt er nicht, Ihr seid bewaffnet,
Und zieht er uns're Leute zu sich her,
Wird frei der unt're Weg, der näh're, bess're,
Und so erreichen wir den Strom vor ihnen.
Leb' wohl denn, Galomir, auf lange hoff' ich.

Leon.

Und kehrt Ihr zu dem Vater dieses Mädchens,
Sagt ihm, nicht ich —

Edrita.

Ich selber, meinst Du, nicht?
Ich selber nahm die Flucht? Nun sei bedankt
Um all' die Sorglichkeit für meinen Ruf!
Doch weiß ich ja, daß Du die Wahrheit sprichst;
So lass' uns schweigen, dann sind wir am wahr'sten
Und brauchen um nichts minder unsern Fuß.
Komm Atalus!

(Sie geht nach der rechten Seite ab.)

Leon

(Atalus nach sich ziehend).

Ja, kommt.

Atalus.

Er regt sich immer!
Ich dächt', ein ringer Streich —

Leon.

Was fällt Euch ein!

(Er zieht ihn fort. — Beide Edriten nach. — Ab.)

Galomir

(ihnen nachsehend, dann gegen seine Bande wüthend).

Ah — Schurken — Oh — Mord, Donner! Oh, das Band!

(Er versucht mit den Zähnen sich der Schnur zu nähern.)

Geht nicht! Und dort mein Horn. Blas' an!

(Das Haupt hingeneigt.)

Geht auch nicht.

(Rüttelnd.)

Verdammte Schurken!

(Er sinkt ermüdet auf den Sitz zurück. Plötzlich mit einem listigen Gesichte.)

Ih!

(Es ist ihm gelungen, den rechten Arm zum Theile aus dem Bande zu ziehen, er rüttelt aber sogleich wieder von Neuem.)

Sei ruhig Mann!

(Laut rufend.)

Ah — uh! Hört nicht! — Der Arm — Es geht! der Arm.

Geht, Galomir, der Arm — Ah, Eh!

(Er hat den rechten Arm aus dem Bande gezogen, und greift sogleich nach dem Horn.)

Er bläst.

(Stößt in's Horn. Horchend.)

Horch! — Nein!

(Macht sich mit dem andern Arm los, den Weg der Fortgegangenen am Boden verfolgend.)

Da, da, im Wald — eh, eh — kein Schwert!

(Auf die leere Scheide schlagend. Er bleibt am Ausgange rechts stehen und stößt von Neuem in's Horn; ein entfernter Ruf antwortet.)

Ah, ha, — wo Männer — wo?

(Neue Antwort — näher.)

Ah, dort. Heran!

(Einer der Burgmänner kommt — es ist der Schaffer — nach und nach sammeln sich mehrere.)

Schaffer.

Seid Ihr's?

Galomir.

Ja, ja.

Schaffer.

Sah't Ihr die Flücht'gen?

Galomir
(auf den Weg der Abgegangenen zeigend.)

Ah!

Schaffer
(nach rückwärts zeigend.)

Kommt dort hinüber, dort ist unser Pfad.

Galomir
(auf den Weg rechts zeigend.)

Da — da —

Schaffer.

Allein, der Herr befahl

Galomir.

Nein — da.

Schaffer.

Doch, sie entwischen uns — ich sag's Euch Herr.
Nach dortaus treffen allseit sich die Pfade.

Galomir.

Ich selber sie geseh'n. — Gebunden — da.
(Auf den Baum zeigend.)

Schaffer.

Sie banden Euch?

Galomir
(den Weg bezeichnend).

Nur da, und mir ein Waffen!
(Er nimmt einem der Knechte den Kolben, ihn schwingend.)
Aha — nur da. —

Schaffer.

Nun denn, wenn Ihr befehlt,
Doch wasch' ich nur in Unschuld meine Hände.
(Sie gehen nach rechts ab.)

Veränderung.

(Offene Gegend am Strome, der im Hintergrunde sichtbar ist.
Am Ufer die Hütte des Fährmanns.)

(Der Fährmann und sein Knecht.)

Fährmann.

Die ganze Herde, sagst Du, trieb er fort?

Knecht.

Der Kattwald, ja. Wir waren auf der Weide,
S'ist nun der zweite Tag. Und als er schied,
Befahl er grinsend mir, Euch nur zu sagen:
So treib' er Schulden ein, sobald sie fällig.

Fährmann.

Die ganze Herde für so kleine Schuld?
So sag' ich mich denn auch für immer los,
Der Wilden Trutz ist nicht mehr zu ertragen.
Die Franken zahlen besser, sind auch besser;
(Auf einen Baum zeigend, in dem ein Bild eingefügt ist.)
Sie schenkten dort mir jenes fromme Bild,
Und wenn die Frucht man kennet aus der Saat,
Gilt mehr ihr Gott, als Wodan oder Teut.
Doch früher räch' ich mich an jenen Argen!
Dem Kattwald fang' ich nur ein Liebstes weg,
Ein Kind, ein Weib, den Nächsten seines Stamms,
Und das soll bluten, zahlt er nicht mit Wucher,
Was ungerecht er meiner Habe stahl.
Nun rüste mir den Kahn, ich will hinüber!
Man sagt, die Franken brechen wieder los,
Und wollen jenes Ufer sich gewinnen,
Das streitig ohnehin, bald Deß, bald Jenes,
Und spärlich nur bewohnt, zwei Tag' im Umkreis.
Sie zielen wohl auf Metz, wo jene Teufel
Ob ihrem Land die plumpe Wache halten.
Doch wird's wohl nicht so bald; d'rum noch Geduld,
Bis dahin heißt's verbeißen seinen Aerger.
Nur jenem Kattwald thu' ich's früher an.
(Er geht in den Hintergrund, wo er sich am Flusse beschäftigt.)

Edrita
(tritt von der linken Seite kommend rasch auf).
Wir sind am Strom.
(In die Scene sprechend.)

Verbergt die Waffen nur,
Im Nothfall nehmt Ihr leicht sie wieder auf.

(Die Jünglinge kommen.)

Hab' ich mein Wort gehalten oder nicht?

(Leon eilt mit schnellen Schritten dem Ufer zu, von dort zurückkehrend erblickt er den Baum mit dem Heiligenbilde, und kniet bethend davor nieder.)

Edrita (zu Atalus).

Wie unvorsichtig! jetzt dorthin zu knien.

Atalus.

Da hat er Recht, man muß wohl also thun.

(Er kniet auch hin.)

Edrita

(zum Fährmann, der, die Beiden betrachtend, vom Ufer nach vorn gekommen.)

Seid Ihr der Fährmann?

Fährmann.

Wohl, ich bin's.

Edrita.

Dem Grafen
Im Rheingau ob nicht hörig, doch verpflichtet?

Fährmann.

Dem guten Grafen Kattwald? ja.

Edrita.

Nun, denn
Die Beiden, die Du siehst, sind Knechte Kattwald's

Sie tragen seine Botschaft in das Land.
D'rum rüste schnell ein Schiff, ein gutes, rasches,
Das sie hinüberführt und mich mit ihnen.

Fährmann.

Des Grafen Kattwald?

Edrita.

Wohl! Damit Du glaubst,
(Leiser.)
Das Wort heißt »Arbogast.«

Fährmann.

Ja wohl, so heißt's.
Das kommt mir recht gelegen, o fürwahr!
(Seinen Knecht rufend.)
He, Notger, hier! Die wackern Leute da
Sie thun für Grafen Kattwald ihre Reise,
Des frommen Manns, der uns're Herden schützt.
Mach' immer nur das Schiff bereit.
(Die Kappe ziehend, zu Edrita.)
Verzeiht!
Ich muß dem Knecht da Auftrag geben.
(Leise zum Knecht.)
Führ' sie zum Schein in Strom, dann suche Säumniß,
Indeß versamml' ich Freunde, Fischersleute.

Leon (der aufgestanden ist.)

Wo ist der Fährmann?

Fährmann.

Hier.

Leon.

Wir wollen über.

Fährmann.

Ich weiß, ich weiß, in hohem Auftrag, ja.

Leon.

Was spricht der Mann?

Edrita.

Ich sagt' ihm, was Du weißt,
Daß Ihr die Beiden mit Graf Kattwald's Botschaft —

Fährmann.

Und da gehorcht ein nied'rer Mann, gleich mir.

Leon.

Wenn Ihr's nur deßhalb thut und nicht für Lohn,
Um dessen Willen nicht, der prangt dort oben,
(Auf das Heiligenbild zeigend.)
So wißt: nicht in Graf Kattwald's Auftrag geh'n wir,
Und nicht mit seinem Willen sind wir hier.

Edrita.

Leon!

Leon.

Es ist so, und ich kann nicht anders.

Fährmann.

Gehört Ihr nicht zu Kattwald's Freunden?

Leon.

Nein.

Fährmann.

Ihr hab't nur erst vor jenem Bild gekniet.
Seid Ihr vielleicht von jenen fränk'schen Geißeln?
Es ward um Einen kurz nur angefragt.

Leon.

Wer fragte?

Fährmann.

Wie es hieß, von Seite dessen,
Der ihren Gläub'gen vorsteht in Chalons.

Atalus.

Leon!

Fährmann.

Ihr seid erwartet drüben; doch
Liegt feindlich Land dazwischen weit und breit.

Leon.

Nun Gott wird helfen. Wer wir immer sei'n,
Willst Du den Strom uns nicht hinüber bringen,
Versuchen wir denn anderwärts das Glück.

Fährmann.

Halt noch! Und habt Ihr Geld?

Leon
(Münzen vorweisend).

Wenn das genügt?

Fährmann.

Nun denn, ich führe selber Euch hinüber.
Nicht weil Ihr Kattwald's, nein doch, weil Ihr's nicht;
Denn wär't Ihr's, lägt immitten Ihr des Strom's.
Er ist mein Feind und Rache lechzt die Brust.

Leon (zu Edrita).

Siehst Du, man ist nicht klug, wenn man nur klügelt.

Edrita
(sich von ihm entfernend, und auf Atalus zeigend).

Ich geh' mit dem! Was soll es weiter nur?

Fährmann
(zu dem sein Knecht gesprochen hat, der sogleich wieder abgeht).

Nun kommt! denn Reiter streifen durch die Gegend;
Seid Ihr entfloh'n, verfolgen sie wohl Euch.
Seht dort! Folgt rasch — und dankt dem d'roben,
(Auf das Bild am Baume zeigend).
Der Euren Fuß, der Euer Wort gelenkt.
(Sie gehen.)

(Ein Krieger, der im Vordergrunde auftritt.)

Krieger.

Halt da!

Fährmann.

Halt selber Du! Es liegt ein Wurfspieß,
Und auch wohl zwei im Kahn. Willst sie versuchen?
(Sie gehen ab.)

Krieger (zurückrufend).

Halloh!

Zweiter Krieger
(der im Hintergrunde links aufgetreten).

Dort sind sie.
(Er ist vorgeprellt, jetzt zurückweichend und sein Haupt schirmend.)
Blitz, sie haben Waffen!

Kattwald (auftretend.)

Wo da? wo da?

Zweiter Krieger.

Sie sind schon, seh't, im Strom.

Kattwald.

Verfolgt sie!

Zweiter Krieger.

Ja, da ist ringsum kein Kahn.
Doch an der Sandbank müssen sie vorüber,
Dort rechts, da reichen wir mit unsern Pfeilen.

Kattwald.

Schießt immer, schießt! und träft Ihr auch mein Kind,
Weit lieber todt, verwundet wollt' ich sagen,
Als daß entkommen sie, mein Kind mit ihnen.
(Knechte haben sich rechts am Ufer aufgestellt.)

Knecht.

Es ist umsonst, sie stau'n mit Macht den Strom,
Und halten ihren Kahn scharf nach der Mitte.

Kattwald.

Nicht also sie? Nicht sie? Nicht Rache, Rache?
So werf' ich mich denn selber in den Strom,
Und kann ich sie nicht fassen, mag ich sterben.

Knecht
(ihn zurückhaltend).

Laßt ab! Vielleicht erreicht sie Galomir.
Am Ende seines Weg's ist eine Furth,
Da kommen denn noch drüben sie zu Schaden.

Kattwald
(an seinem ausgestreckten Arm die Stellen bezeichnend).

Die Hand, den Arm in ihrem Blute baden.

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

(Vor den Wällen von Metz. Im Hintergrunde ein großes Thor, die daran fortlaufende Seitenmauer zum Theile von Bäumen verdeckt. Rechts im Vordergrunde eine Art Scheune mit einer Flügelthüre. Es ist vor Tag und noch dunkel.)

Leon

(öffnet die Thür der Scheune, und tritt, jene hinter sich zuziehend, heraus.)

Die Sonne zögert noch, 's ist dunkle Nacht,
Und dunkel, wie das All, ist meine Brust.

(Zurückblickend.)

Da liegen sie, und schlafen wie die Kinder,
Ich aber, wie die Mutter, bin besorgt.
O daß ein Theil doch jenes stillen Glück's,
Die Freudigkeit am Werk mir wär' beschieden!

(Nach vorn kommend.)

So weit gelang's, der Strom ist überschritten,
Wir sind im Jenseits, das so fern uns schien.
Zwar wohnen Feind' auch hier, doch weiß ich nicht,
Die Gegend, sonst belebt und menschenvoll,
Ist öd und leer und der Begegner flieht.
Zwar sichert das vor Allen unsern Weg,
Doch fehlt auch, der den Weg uns deutend künde.
Die Stadt hier däucht mich Metz, der Feinde Burg;
Wo sie die Wache halten über's Land.

Ist die im Rücken, nähert sich die Heimat.
Ich wünschte Flügel unserm Zauberschritt,
Doch wag' ich's nicht das Schläferpaar zu wecken,
Sie sind ermüdet bis zum bleichen Tod.
Trag' du allein, Leon, trag' du für Alle!
Und wenn wir nun vor meinem Herren steh'n!
Wie tritt mit Eins sein Ehrfurcht heischend Bild
Durch Nacht und Dunkel vor mein irres Auge!
Sein letztes Wort war Mahnung gegen Trug;
Und nun wie bunt, was Alles wir vollführt!
Die Tochter aus dem Vaterhaus geraubt —
Geraubt! Gestattet mind'stens, daß sie folge.
Wie werd' ich steh'n vor meines Herren Blick?
Und dann, was wird aus ihr, die uns gefolgt
In kinderhaft unschuldigem Beginnen,
Vertrauen schöpfend aus dem Gaukelspiel,
Deß Zweck war zu entfernen das Vertrauen?
Ich kann nicht glauben, daß sie Jenen liebt,
Den Jüngling Atalus, ist gleich sein Wesen
Verändert und gebessert seit der Zeit,
Als er hinweg schied aus der wilden Fremde.
Erst schien sie mir mit Neigung zugethan,
Doch trieb mein Weigern, achtlos ernstes Mahnen,
Von mir sie fort zu ihm. — Sie liebt ihn nicht!
Und doch geht jedes Wort, das sie ihm gönnt,
Wie Neid und Haß durch meine trübe Seele.
Nur in der Nachtruh' erst, da fiel ihr Haupt
Im Schlaf herabgesenkt an meine Brust,
Ein stärk'rer Athemzug klang wie ein Seufzer.
So warm das Haupt, so süß des Athems Weh'n,

Mir drang es fröstelnd bis in's tiefe Mark:
Vielleicht denkt sie an ihn. — Da stand ich auf
Und ging heraus und plaud're mit der Nacht.
Der Osten grau't, der Tag scheint's, will erwachen.
Vielleicht erkenn' ich nun des Weges Spur,
Vielleicht, daß in der sonderbaren Oede
Ein Wanderer — Horch, war das nicht ein Schritt?
Was soll die Vorsicht da, wo Vorsicht hemmt?

(An der linken Seite leise rufend.)

Ist hier ein Mann? Geht Jemand diese Wege?
Nun wieder still. — Doch nein, wer geht? gebt Antwort.

Knecht Kattwald's
(der hinter ihm auftritt und ihn rückwärts faßt).

Die Antwort hier.

Leon.

Verrath!

Erster Knecht.

Du selbst Verräther.

Zweiter Knecht
(links im Vordergrunde auftretend).

Ist er's?

Erster Knecht
(mit Leon ringend).

Er macht sich los.

Zweiter Knecht.

Ich komme.

Leon
(hat sich losgerungen).

Fort!
Eh' nicht mein Amt vollendet, fängt mich Niemand.
(Geht wieder nach der andern Seite.)

Kattwald's Schaffer (kommt).

So habt Ihr sie?

Erster Knecht.

Dort Einer.

Schaffer.

Nun, wo der,
Dort sind die Andern auch. Kommt nur heran!

Galomir (tritt auf).

Ha Du! — Das Mädchen wo? Eh, oh, mein Schwert!
(Er zieht sein Schwert.)

Schaffer.

Seid ruhig nur, sie können nicht entrinnen.

Leon.

Lechzt Ihr nach meinem Blut? wohl denn, hier bin ich;
Die Rache sucht des Schadens Stifter ja.
Wollt Ihr das Mädchen, Eures Herren Tochter?

*

Ich will sie bitten, daß sie mit Euch zieht,
Und geht sie, gut; wenn nicht, so steht mein Blut
(Die Hand an ein dolchartiges Messer legend, das er im Gürtel trägt.)
Für sie auch ein, wie ganz für jenen Andern.

Schaffer.

Wo sind die Beiden? Sprich, hier hilft kein Läugnen.

Leon.

Ich läugne nicht, und habe nicht geläugnet.
Hier sind sie, schau't — doch haltet Euch entfernt.
(Er hat die Thür der Scheune geöffnet; man sieht Atalus und Edrita in halbsitzender Stellung auf Strohbünden schlafend).
Rührt Euch die Unschuld nicht ob ihrem Haupt?
Wie Gottes Athem, weh't des Schlafes Athem
Aus ihrer Brust, indeß sie dort bei ihm.
O, Schlaf, du Anfang uns'rer Seligkeit
Nur unterbrochen von trübem Wachen!
Sprecht sachte, leise, daß Ihr sie nicht weckt.
(Er schließt die Thür.)
Nun aber noch — der Erste der sich naht,
Er fällt ein Opfer seines raschen Eifers.
(Noch einmal die Hand am Messer.)
Ist's Einer auch nur, droht's doch Allen gleich.

Schaffer
(da Galomir auf Leon eindringen will).

Wozu auch ohne Noth? Er hat ein Waffen
Und jener And're steht, erwacht, ihm bei.
Hier ist ja Metz, der Unsern starke Veste;

Da d'rin sind Fesseln, Bande, sich're Kerker,
Und Helfer der gefahrlos lust'gen Jagd.
Poch' Einer dort an's Thor! Wir steh'n und wachen.

(Einer geht hin.)

Leon.

Nun denn, sie haben mich umstellt mit Netzen;
Da hilft den Einer nur — und der bist Du.

(Mit aufwärts gestreckten Armen.)

In deinem Auftrag ging ich in dieß Land,
Durch meines Herren Mund hast du gesprochen.
Aus seiner frommen Werke reichem Schatz
Gab er mir deinen Beistand auf die Reise,
O nimm die Hülfe nicht, bevor sie half!
Ich weiß, Unmögliches schein' ich zu heischen;
Doch ist ja möglich das nur, was du willst,
Und was du nicht willst, das nur ist unmöglich.
Um mich nicht fleh' ich, nein, für ihn, um sie.
Ein Menschenleben — ach, es ist so wenig,
Ein Menschenschicksal aber ist so viel.
Beschirm' sie gegen Feinde — gegen sich!
Das Mädchen, zu den Ihren heimgekommen,
Wird im Gewöhnen wild und arg, wie Jene;
Und Atalus — wir wissens Beide, Herr,
Er ist nur schwach, kehrt er in neue Haft,
Fällt er verzweifelnd ab von deinen Wegen,
Sein Oheim aber segnet sich und stirbt.
Das soll nicht sein, das darf nicht — nicht wahr, nein?

(Er fällt auf die Knie.)

Schaffer.

Er ist verwirrt und spricht mit Luft und Wolken.

(Nach rückwärts.)

Kommt Niemand noch?

Leon.

Horch, welch' bekannter Klang?

(Aus der Stadt tönt der entfernte Laut einer kleinen Glocke.)

So tönen ja der Christen fromme Zeichen,
Die Gläubigen versammelnd zum Gebeth.

Schaffer.

Du irrst, da d'rin sind keine Christenvölker,
Da ehrt man Wodan und den starken Teut.
Man kommt.

Leon.

Wohlan, so gilt es denn das Letzte!
Ich bitte nicht mehr Hülfe, nein ich ford're —
Ich bitte immer noch — ich bitte Herr!
Als ich von deinem frommen Diener schied,
Da leuchtete ein Blitz in meinem Innern,
Von Wundern sprach's, ein Wunder soll geschehen,
Und so begehr' ich denn — ich ford're Wunder,
Halt' mir dein heilig Wort — Weh' dem, der lügt!

(Er springt auf.)

(Die Thore gehen auf, Gewaffnete treten heraus, unter ihnen ein Anführer, glänzend geharnischt.)

Schaffer
(der sich dem Thore genähert — zurückweichend).

Die sind der Unsern nicht.

Anführer.

Hier Feinde — Greift!

Schaffer
(immer zurückweichend).

Ist das nicht Metz, der Unsern starke Veste?

Anführer.

Noch ehegestern war's der Euren Stadt,
Ein Ueberfall bei Nacht, gab sie uns eigen.
(Glockentöne von Neuem.)
Und schon tönt heller Klang der frommen Glocken,
In Eile aufgerichtet, zum Gebeth,
Und lockt zu glauben, die da liebend hoffen.

Leon
(zu Atalus und Edrita, die aus der Hütte getreten).

Hört Ihr?

(Chorknaben kommen aus dem Thore.)

Anführer.

Der fromme Kirchenvogt — er selber,
Deß' Sprengel überall, wo Hülfe Noth,
Er kam herbei in seines Herren Dienst,

Zu streuen Aussaat christlicher Gesittung.
Dort kommt er, seht, ergebt Euch Gott und uns.

(Gregor tritt heraus.)

Leon (zu Atalus).

Dort Euer Ohm, lauft hin!

Atalus
(auf ihn zueilend).

O Herr — mein Herr!

Gregor.

Mein Atalus — mein Sohn! — Gott, deine Gnade!
(Sie halten sich umarmt).

Leon
(Edrita's Gesicht zwischen beide Hände fassend).

Edrita, schau'! Da sind wir bei den Unsern.
(Sie loslassend.)
Ja so — Du bist im Ganzen doch der dunkle Fleck.

Edrita
(sich von ihm abwendend).

Bin ich? Da muß ich mich denn selber reinen.

Gregor.

So halt' ich Dich in diesen meinen Armen.
(Atalus will sich vor ihm auf die Knie niederlassen, er hebt ihn auf.)
Ich habe viel um Dich gesorgt, mein Sohn;
Nicht nur wie Du der Haft wohl frei und ledig,

Nein, um Dich selbst, um all' Dein Sein und Thun.
Ein Schleier fiel von dem bestoch'nen Auge.
Du bist nicht wie Du sollst. Wir wollen seh'n,
Ob wir durch Sorgfalt künftig das ersetzen.
Nun aber sag', kamst Du allein hieher
War nicht ein And'rer bei Dir, den ich sandte?

Atalus
(auf Leon zeigend).

Dort steht er, dem ich's danke, dort mein Schutz.

Gregor.

Ha, Du mein toller Bursch? — mein Wack'rer, Treuer!
Hier meine Hand! Nicht küssen, drücken — so.
Nun? hübsch gelogen? brav Dich was vermessen?
Mit Lug und Trug verkehrt? Ei, ja — ich weiß!

Leon.

Nun gar so rein ging's freilich denn nicht ab;
Wir haben uns gehütet, wie wir konnten.
Wahr stets und ganz, war nur der Helfer: Gott.

Gregor.

Das ist er auch in allen seinen Wegen.
(Zum fränkischen Anführer.)
Und so in seinem Namen bitt' ich Euch,
Laßt los die Männer hier, gönnt ihnen Heimkehr.
(Auf Galomir und die Seinen zeigend.)
Es wäre denn, es fühlte Einer Trieb,
Im Schooß der Kirche — Nun, sie wollen nicht.
Geht immer nur mit Gott! — Hier ist kein Zwang.

Am Ende zwingt die Wahrheit Jeden doch,
Sie braucht nicht äuß're Helfer und Beschützer;
Wär' sie auch Wahrheit sonst? Zieht hin in Frieden!

Galomir
(auf Edrita zeigend).

Die dort —!

Schaffer.

Benützt die Freiheit, die sie gönnen,
Eh' sie's gereu't. Sie sind wohl thöricht g'nug.
(Er zieht ihn nach sich, die Seinigen folgen, von einigen Gewaffneten geleitet.)

Gregor
(der einige Schritte nach der Stadt gemacht hat.)

Ihr steht noch immer da, folgt nicht zur Stadt?

Atalus.

Hier ist noch Eine, Herr, die Deiner harr't.
(Edrita tritt vor.)
Sie ist des Kattwald, meines Hüter's Tochter.

Gregor (stark).

Leon! That'st Du mir das?

Leon.

Verzeiht, o Herr! —

Edrita.

Er wird Euch sagen, daß nicht er es war,
Daß wider seinen Willen fast ich folgte.
Auch ist es so.

Gregor.

Was brachte Dich dazu?

Edrita.

Was mich zuerst zu diesem Schritt bewog,
Ich wußt' es damals nicht, nun aber weiß ich's;
Doch sei's vergessen auch für jetzt und stets.
Der zweite Grund — der edlere der reine,
Er bleibt, wie damals, also jetzt und immer.
Du botst nur erst den Männern uns'res Volks
Der Kirche Heil, sie aber wollten nicht;
Schau Eine hier, die wollte und die will:
Nimm auf mich in die friedliche Gemeine.

Gregor.

Und ohne Deines Vaters Willen denn?

Edrita.

Holt er sie selbst, gib ihm zurück die Christin,
Dem Christen nur, vertrau' ich, gibst Du sie.
So pflanzt sich fort des Guten schwacher Same,
Und künftig Heil entsprießet für mein Volk.

Gregor.

Mir ziemt's zu kargen nicht mit dem, was Aller,
Und Deinen Vorsatz weis' ich nicht zurück.

Atalus.

Und dann noch Ein's. Ich will Ihr wohl, o Herr,
Und wenn —

Gregor.

Was nur?

Atalus.

Wenn Du's gestattest, wollt' ich —

Gregor.

Was Neues denn? Das war sonst nicht Dein Sinn.

Atalus.

Als ich gefangen lag in harten Banden,
War sie die Einz'ge, die nicht rauh und wild.
Dann auf der Reise hielt sie sich an mich,
Nahm meinen Arm und sonst auch — Herr, Du sieh'st.

Gregor.

Ich sehe, daß sie hold und wohlgethan.

Atalus.

Auch stammt sie von den Grafen her im Rheingau.

Gregor.

Und also, meinst Du, auch Dir ebenbürtig?
Gib nicht für einen Ahn, so alt er ist,
Den ält'sten auf, den ersten aller Ahnen,
Ihn, der da war, eh' noch die Sonne war,
Der niedern Staub geformt nach seinem Bild.
Des Menschen Antlitz ist sein Wappenschild.
Ich hatte and're Absicht wohl mit Dir,
Doch, wenn es Gottes Wille nun —
(Zu Edrita.)
Und Du?

Edrita.

Ich denk' vorerst in Einsamkeit zu leben;
Was Du sodann gebeut'st, das will ich thun.

Gregor.

Die Zukunft mag denn lehren, was sie bringt.
Vorerst reich' ihm als Schützer Deine Hand.

Leon
(da Atalus die Hand ausstreckt und Edrita im Begriff ist die ihre zu heben.).

O Herr!

Gregor.

Was ist? Warum steh'st Du so fern?

Leon.

Ich nahe denn, um Urlaub zu begehren.

Gregor.

Urlaub? warum?

Leon.

Das Reisen wird Gewohnheit,
Reis't Einer nur ein Stück 'mal in die Welt.
Und dann — ihr wißt, mich trieb wohl stets die Lust
Im Heer des Königs —

Gregor.

Das wär's —?

Leon.

Ja, das ist's.

Gregor.

Dich treibt ein and'rer Grund.

Leon.

Fürwahr, kein and'rer.

Gregor.

Weh' dem, der lügt!

Leon.

Man sollte ja doch meinen —

Gregor.

Noch einmal: weh' dem Lügner und der Lüge!

Leon.

Nun, Herr, das Mädchen liegt mir selbst im Sinn.
Will sie mich nicht, mag sie ein And'rer haben;
Doch zuseh'n eben, wie man sie vermählt —

Edrita
(auf ihrem Platze bleibend).

Leon!

Leon.

Ja, Du!

Edrita.

Leon, und ich —

Leon.

Wie nur?

Edrita.

War ich gleich Anfangs Dir nicht denn geneigt?

Leon.

Doch in der Folge kam's gar bitter anders.
Du gingst mit Atalus.

Edrita.

Ei — gehen mußt' ich,
Du aber stießest grausam mich zurück.

Leon
(auf Gregor zeigend).

Es war ja wegen dem. Er litt es nicht,
Sollt' ich mit Raub und Diebstahl zu ihm kehren?

Edrita.

Du aber stahlst mein Inneres und hast's.

Leon.

Und willst Dich doch vermählen?

Edrita.

Ich?
(Mit gefalteten Händen den Bischof vertrauensvoll anblickend.)
O nein!

Gregor.

Wer deutet mir die buntverworr'ne Welt?
Sie reden Alle Wahrheit — sind d'rauf stolz,
Und sie belügt sich selbst, und ihn; er mich
Und wieder sie; der lügt weil man ihm log —
Und reden Alle Wahrheit, Alle, Alle.

Das Unkraut merk' ich rottet man nicht aus,
Glück auf, wächst nur der Weizen etwa drüber.

(Zu Atalus.)

Es steht nicht gut für uns, was denkst Du, Sohn?

Atalus
(nach einer Pause).

Ich denke, Herr, das Mädchen dem zu gönnen,
Der mich gerettet, ach, und den sie liebt.

Gregor.

So recht, mein Sohn, und daß Dir ja kein Zweifel
Ob ihres Gatten Rang und Stand und Anseh'n,
Von heut' an, merk', hab' ich der Neffen zwei.
Der König thut mir auch wohl was zu Liebe
Da frei' er immer denn das Häuptlings-Kind.
Du bist betrübt? Heb' nur Dein Aug vom Boden!
Du wardst getäuscht im Land der Täuschung, Sohn.
Ich weiß ein Land, das aller Wahrheit Thron,
Wo selbst die Lüge nur ein buntes Kleid,
Das schaffend er genannt: Vergänglichkeit,
Und das er umhing dem Geschlecht der Sünden,
Daß ihre Augen nicht am Strahl erblinden.
Willst Du, so folg', wie früher war bestimmt.
Dort ist ein Glück, das keine Täuschung nimmt,
Das steigt und wächst bis zu den spät'sten Tagen.
Und Diese da —

(Mit einer Bewegung der verkehrten Hand sich umwendend.)

Sie mögen sich vertragen.

(Da Leon und Edrita sich in die Arme stürzen, und Gregor eine Bewegung fortzugehen macht, fällt der Vorhang.)

